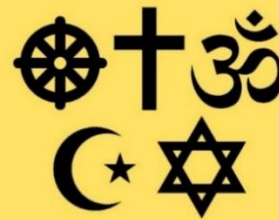


Wie geht Demokratie?

Gemeinsam lernen – in leicht verständlicher Sprache



Vielfalt in der Demokratie

Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete politische Bildung – Band 3

Doris Katheder und Julia Wagner



Leicht Lesen

Abbildung 2: Leicht Lesen Symbol

Dieses Zeichen ist ein Gütesiegel.

Texte mit diesem Gütesiegel sind leicht verständlich.

Leicht Lesen gibt es in 3 Stufen.

B1: leicht verständlich

A2: noch leichter verständlich

A1: am leichtesten verständlich

Der Text in diesem Buch ist auf A2 geschrieben.

Der Text wurde von capito Nordbayern übertragen.

Menschen mit Lernschwierigkeiten haben einen großen Teil der Texte geprüft.

Nicht alle.



Mehr über Capito Nordbayern erfahren Sie auf der Internetseite: [Capito](#)

[Nordbayern](#)

Es gibt Wörter im Buch, die sind unterstrichen.

Diese Wörter werden im Wörterbuch erklärt.

Das Wörterbuch ist auf Seite 129.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	4
Abbildungsverzeichnis	9
Einleitung.....	11
<i>Um was geht es in diesem Buch?.....</i>	<i>12</i>
<i>Was gibt es noch für Bücher?.....</i>	<i>12</i>
<i>Wer unterstützt uns?.....</i>	<i>13</i>
<i>Wie ist das Buch aufgebaut?.....</i>	<i>13</i>
<i>Was können Sie mit dem Buch machen?.....</i>	<i>15</i>
<i>Für wen ist das Buch?.....</i>	<i>15</i>
<i>Wer hat das Buch gemacht?.....</i>	<i>16</i>
<i>Wir möchten Danke sagen.....</i>	<i>16</i>
Vorworte.....	19
<i>Vorwort von Dr. Paul Rösch, Vorsitzender vom Verein Inklusions-</i> <i>Netzwerk Landkreis Roth:.....</i>	<i>20</i>
<i>Vorwort von Tessa Ganserer, Politikerin im Deutschen Bundestag</i> <i>für die Partei die Grünen:.....</i>	<i>22</i>

<i>Vorwort von Christine Burmann, Beauftragte für Diskriminierungs-Fragen der Stadt Nürnberg</i>	25
Teil A Vielfalt und Demokratie	30
<i>1. Was ist Demokratie?</i>	30
<i>2. Was ist Vielfalt?</i>	31
2.1 Was heißt Vielfalt bei der Geschlechts-Identität?	33
2.2 Was heißt Vielfalt bei der sexuellen Identität?	35
2.3 Was heißt Vielfalt bei den Religionen?	38
2.4 Was heißt Vielfalt bei der Herkunft?	46
2.5 Was heißt Vielfalt bei der sozialen Herkunft?.....	48
2.6 Was heißt Vielfalt bei Behinderungen?	50
<i>3. Was haben Demokratie und Vielfalt miteinander zu tun?</i>	52
<i>4. Vielfalt und Recht: Wie wird Vielfalt in der Demokratie gestärkt und geschützt?</i>	55
<i>5. Interviews</i>	58
5.1 Interview mit Dr. Beate Wittich.....	60
5.2 Interview mit Moin Khalafi.....	66
5.3 Interview mit André Freud	71
5.4 Interview mit Eva Sickener.....	76
5.5 Interview mit Barbara Reiser.....	80

5.6 Interview mit David Oed.....	83
5.7 Interview mit Wintana Tzegai.....	87
5.8 Interview mit Hanne Schweitzer	92
Teil B Vielfalt und Diskriminierung	98
<i>1. Was ist Diskriminierung?</i>	<i>98</i>
<i>2. Was kann ich gegen Diskriminierung tun?</i>	<i>100</i>
<i>3. Sie wurden diskriminiert? An wen können Sie sich wenden?....</i>	<i>101</i>
<i>4. Gemeinsam sind wir stark! – Eine Geschichte von Alena Miller</i>	<i>102</i>
4.1 Was kann ich tun, wenn ich so eine Situation wie in der Geschichte von Manila beobachte?.....	113
4.2 Wie kann ich „Angreifer*innen“ zur Verantwortung ziehen?	115
4.3 Wo bekomme ich Hilfe?	116
Hilfe zum Thema Diskriminierung	116
Hilfe bei rechter, rassistischer und anti-semitischer Gewalt ..	117
Hilfe zum Thema Inklusion und Behinderung	117
Hilfe zum Thema LGBTQI+	119
Teil C Wie halte ich einen Workshop zum Thema Vielfalt in der Demokratie	120
Themen	120

Material	120
Teilnehmende.....	120
Zeit	121
Aktualität.....	121
Einstieg und Begrüßung.....	121
Vorschlag 1: Vielfalt in der Gruppe.....	122
Vorschlag 2: Vielfalt erkennen und benennen.....	122
Weitere Möglichkeiten für die Durchführung.....	122
Zum Beispiel: Quiz	123
Zum Beispiel: Memory.....	123
Interviews.....	124
Geschichte „Gemeinsam sind wir stark“.....	125
Verabschiedung.....	125
Musterlösung zu den Fragen der Geschichte.....	127
Wörterbuch.....	129
Anti-semitische Gewalt.....	129
Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.....	129
Diskriminierung.....	129
Interview.....	130
Intoleranz, intolerant.....	130
Journalist*in	130

Kultur	130
Kurden, oder kurdisch	131
Ministrant*in	131
Pflege	131
Rassistische Gewalt	131
Rechte Gewalt	132
Rüstung	133
Sozial-Leistungen	133
Universität	133
Teilhabe	134
Toleranz, tolerant	134
Wissenschaftler*in	134
Autorinnen.....	135
Impressum.....	136
Werbung für Band 1 und 2 aus der Reihe „WIE GEHT DEMOKRATIE?“ - Gemeinsam lernen - in leicht verständlicher Sprache.....	138
Rückseite des Buches.....	140

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Buchcover	2
Abbildung 2: Leicht Lesen Symbol.....	3
Abbildung 3: Foto von Dr. Doris Katheder	16
Abbildung 4: Foto von Julia Wagner.....	16
Abbildung 5: QR-Code zu den Original-Vorworten	19
Abbildung 6: Foto von Dr. Paul Rösch	20
Abbildung 7: Foto von Tessa Ganserer	22
Abbildung 8: Foto von Christine Burmann.....	25
Abbildung 9: Das jüdische Religionssymbol	40
Abbildung 10: Das christliche Religionssymbol	41
Abbildung 11: Das islamische Religionssymbol.....	42
Abbildung 12: Das hinduistische Religionssymbol.....	43
Abbildung 13: Das buddhistische Religionssymbol.....	43
Abbildung 14: Symbole für Deutschland	52
Abbildung 15: QR-Code zum Original-Text der Interviews	59
Abbildung 16: Foto von Dr. Beate Wittich	60
Abbildung 17: Foto von Moin Khalafi	66
Abbildung 18: Foto von André Freud	71
Abbildung 19: Foto von Eva Sickener	76
Abbildung 20: Foto von Barbara Reiser.....	80

Abbildung 21: Foto von David Oed	83
Abbildung 22: Foto von Wintana Tzegai.....	87
Abbildung 23: Foto von Hanne Schweitzer.....	92
Abbildung 24: Foto von Alena Miller	102
Abbildung 25: QR-Code zur Original-Geschichte.....	103
Abbildung 26: Logo Echter Verlag.....	143

Einleitung

Vielfalt in der Demokratie in leicht verständlicher Sprache

In Deutschland leben viele Menschen.

Jeder Mensch ist anders.

Menschen unterscheiden sich zum Beispiel

- durch ihr Aussehen
- durch ihre Interessen
- oder wie sie leben.

Deshalb ist unsere Gesellschaft vielfältig.

Das ist auch gut so!

Jeder Mensch, ist wichtig für unsere Gesellschaft.

Weil alle Menschen unterschiedlich sind, können wir viel voneinander lernen.

Wenn wir offen für andere Menschen sind

- können wir andere Menschen besser verstehen,
- können wir zu einer Gemeinschaft werden,
- können wir andere Menschen wertschätzen,
- können wir Vielfalt gegenüber offener sein.

Um was geht es in diesem Buch?

In diesem Buch geht es um das Thema: „Vielfalt in der Demokratie“.

Das ist das dritte Buch von dem Projekt „Wie geht Demokratie?“.

Mit diesem Buch möchten wir zeigen,

wie vielfältig unsere Gesellschaft ist.

Und wo uns Vielfalt überall begegnet.

Dieses Buch soll erklären:

So hängen Demokratie und Vielfalt zusammen.

Was gibt es noch für Bücher?

Es gibt noch mehr Bücher zum Thema Demokratie:

- Band 1 Demokratie und ich. (2020)
- Band 2 Wie geht wählen? (2021)
- Band 3 Vielfalt in der Demokratie – dieses Buch
- Band 4 Meine Rechte in der Demokratie (2023)
- Band 5 Stärkung und Schutz von Demokratie (2024)

Wenn Sie noch mehr über das Projekt „Wie geht Demokratie?“ erfahren möchten:

Gehen Sie auf unsere Internetseite [Wie geht Demokratie?](#)

Dort stehen alle wichtigen und aktuellen Informationen.

Dort finden Sie auch die anderen Bücher.

Wer unterstützt uns?

Das Buch und die Arbeits-Materialien werden gefördert.

Das heißt: Wir bekommen Geld.

Das Geld bekommen wir vom Bundes-Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Das Förder-Programm heißt: „Demokratie leben!“

Die Arbeits-Gemeinschaft katholisch-sozialer Bildungs-Werke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. hat Geld für ein Projekt bekommen.

Das Projekt heißt: „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratie-Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung“.

Das Bundes-Ministerium hofft, dass das Buch und die Arbeits-Materialien

- von vielen Einrichtungen
- in ganz Deutschland eingesetzt wird.

Deswegen unterstützt das Bundes-Ministerium die Akademie des Caritas-Pirckheimer Hauses mit Geld.

Wie ist das Buch aufgebaut?

Ganz hinten im Buch gibt es ein Wörter-Buch.

Im Wörter-Buch werden schwierige Wörter erklärt.

Die Wörter sind im Buch unterstrichen.

In Teil A erfahren Sie alles zum Thema Vielfalt in der Demokratie.

Was heißt Vielfalt?

Wo gibt es Vielfalt?

In Teil A gibt es auch 8 Interviews.

In den Interviews geht es um das Thema Vielfalt.

8 Menschen haben uns etwas über ihre Erfahrungen mit Vielfalt erzählt.

Alle Interviews sind in leicht verständlicher Sprache zusammengefasst.

Nicht jeder Mensch möchte, dass wir in einer vielfältigen Gesellschaft leben.

In Deutschland werden immer wieder Menschen diskriminiert.

Wo kann man sich Hilfe holen?

Was kann man tun, wenn man diskriminiert wird?

Das steht in Teil B.

In Teil B gibt es auch eine Geschichte über Diskriminierung.

Die Geschichte erzählt davon,

wie man anderen Menschen helfen kann wenn sie diskriminiert werden.

In Deutschland darf niemand diskriminiert werden.

Alle Menschen sind gleich wertvoll für unsere Gesellschaft.

In Teil C finden Sie eine Anleitung.

In der Anleitung steht:

- Wie kann ich mit anderen Menschen über das Thema Vielfalt in der Demokratie sprechen?

- Was muss ich beachten?
- Wie kann ich einen Workshop zum Thema Vielfalt in der Demokratie durchführen?

Was können Sie mit dem Buch machen?

Sie können das Buch selbst lesen.

Sie können mit anderen Menschen über das Buch sprechen.

Sie können mit dem Buch einen Workshop gestalten.

Für den Workshop gibt es eine Anleitung und Material.

Man kann aber auch im Caritas-Pirckheimer-Haus diesen Workshop buchen auf:

[Wie geht Demokratie?](#)

Für wen ist das Buch?

Dieses Buch ist für alle Menschen.

Es ist in leicht verständlicher Sprache geschrieben und barrierefrei gestaltet.

Wir wollen, dass junge Menschen mit Lernschwierigkeiten

- Interesse an der Politik bekommen.
- Lust haben sich mit Demokratie zu beschäftigen.

Wir möchten junge Menschen unterstützen, ihre Rechte wahrzunehmen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit diesem Buch.

Wer hat das Buch gemacht?

Das Buch wurde von Dr. Doris Katheder und Julia Wagner gemacht.

Die Fotos zeigen die Projektleiterinnen am Modell-Standort Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg.



Abbildung 3: Foto von Dr. Doris Katheder



Abbildung 4: Foto von Julia Wagner

Wir möchten Danke sagen

Bei diesem Buch haben uns viele Menschen geholfen.

Bei diesen Unterstützer*innen möchten wir uns ganz herzlich bedanken:

Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Sie haben von Anfang an mitbestimmt,

was in dem Buch stehen soll und was nicht.

Sie haben immer wieder geprüft,

ob alles im Buch leicht verständlich ist.

Und ob die Bilder gut passen.

Dr. Siegfried Grillmeyer vom Caritas-Prickheimer-Haus.

Er ist der Direktor.

Er fördert Inklusion im Caritas-Prickheimer-Haus.

Sabrina Weyh von capito Nordbayern.

Sie hat die Texte in leicht verständliche Sprache übertragen.

Das Grafik-Büro Wildner und Designer.

Es hat das Arbeits-Buch und die Arbeits-Materialien barrierearm gestaltet.

Anette Kitzinger.

Sie hat die Bilder für das Buch erstellt.

Stefan Braun und die AKSB.

Stefan Braun leitet das Projekt: „Wie geht Demokratie?“

AKSB ist die Abkürzung für:

Arbeits-Gemeinschaft katholisch-sozialer Bildungs-Werke in der Bundesrepublik

Deutschland.

Bei den Kolleg*innen aus den anderen beiden Projekt-Standorten in

Hamminkeln und Herzogenrath:

Sie haben uns viele gute Tipps gegeben.

Unsere Kolleg*innen an der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus (Abkürzung: CPH)

Sie haben uns oft geholfen und uns in vielen Dingen sehr gut beraten.

Claudio Ettl und Diana Löffler.

Sie sind die Expert*innen für Religionen und Leichte Sprache im CPH.

Barbara Reiser vom Inklusionsteam des CPH.

Sie hatte viele tolle Ideen für dieses Buch.

Christine Burmann, Paul Rösch und Tessa Ganserer.

Sie haben die Vorwörter geschrieben.

Der Behindertenrat der Stadt Nürnberg und die Teilnehmenden der Steuerungs-Gruppe.

Sie haben das Buch mit entwickelt.

Die Interview-Partner*innen, die sich Zeit für dieses Projekt genommen haben.

Sie haben uns ihre Sicht über Vielfalt mitgeteilt.

Max Böhm.

Er hat die Fotos in diesem Buch gemacht.

Alena Miller.

Sie hat die Geschichte „Gemeinsam sind wir stark“ geschrieben.

Nürnberg, Juli 2022

Vorworte

Vorworte werden oft von Menschen geschrieben,
die sich mit dem Thema des Buches gut auskennen.

Die nachfolgenden Vorworte können Sie auch als Original-Text lesen.
Dazu können Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.



Abbildung 5: QR-Code zu den Original-Vorworten

**Vorwort von Dr. Paul Rösch,
Vorsitzender vom Verein Inklusions-Netzwerk Landkreis Roth:
Demokratie ist bunt und lebendig.**



Abbildung 6: Foto von Dr. Paul Rösch

In einer Demokratie ist es normal, verschieden zu sein.

Verschieden zu sein, macht eine Demokratie bunt und lebendig.

Jeder kann in einer Demokratie mitmachen.

In einer Demokratie respektiert jeder jeden.

Die Regeln gelten für alle.

Manchmal geschieht das aber nicht.

Eine Frau in unserem Verein hat so etwas erlebt.

Sie ist in ihren Bewegungen stark eingeschränkt.

An einer Ampel konnte sie mit ihrem Rollator nur langsam über die Straße gehen.

Ein Autofahrer musste deshalb warten.

Der Autofahrer schrie sie laut an.

Der Autofahrer hat sie böse beschimpft.

Die Frau war sehr mutig.

Sie hat die Geschichte öffentlich gemacht.

Sie hat für ihr Recht gekämpft.

Auch langsame Menschen dürfen bei einer Ampel über die Straße gehen.

Gegen Diskriminierung müssen wir alle kämpfen.

Wir alle müssen Diskriminierungen öffentlich machen.

Diskriminierungen darf es in einer Demokratie nicht geben.

Dieses Buch soll allen Menschen Mut machen.

Roth, Juli 2022

**Vorwort von Tessa Ganserer,
Politikerin im Deutschen Bundestag
für die Partei die Grünen:**

Vielfalt ist eine Bereicherung für die Gesellschaft



Abbildung 7: Foto von Tessa Ganserer

Kein Mensch darf in Deutschland benachteiligt werden.

Es ist egal

- woher ein Mensch kommt.
- welcher Religion ein Mensch angehört.
- wie alt ein Mensch ist.
- ob ein Mensch eine Behinderung hat oder nicht.
- welche sexuelle Identität ein Mensch hat.
- welches Geschlecht ein Mensch hat.

Das steht im Grundgesetz.

Seit ein paar Jahren ändert sich sehr viel.

Aber es gibt immer noch einige Menschen und Gruppen,

die andere Menschen benachteiligen.

Sie wollen nicht, dass bestimmte Menschen zur Gesellschaft gehören.

Zum Beispiel: Weil sie einen jüdischen Glauben haben.

Oder weil ein Mann einen anderen Mann liebt.

In der Politik dürfen noch nicht alle Menschen mitreden.

Manche Menschen denken:

Wenn ein Mensch anders ist,

dann ist er schlechter als sie.

Das ist ihre Meinung.

Diese Meinung erzählen sie in den sozialen Medien.

Zum Beispiel auf Facebook.

Sie erzählen dort Lügen über Menschen, die anders sind als sie.

Es ist wichtig:

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Das steht im Grundgesetz.

Das ist wichtig für die Demokratie.

Wenn ein Mensch einen anderen angreift,

weil er anders ist als er selbst,

ist das gefährlich für die Demokratie.

Gerade Menschen aus bestimmten Gruppen machen schlechte Erfahrungen.

Es ist gut, wenn diese Menschen sich mehr an der Politik beteiligen.

Diese Menschen können ihre Erfahrungen einbringen.

Zum Beispiel in eine Diskussion über ein Gesetz.

Ein Mensch im Rollstuhl weiß besser:

Das muss im Gesetz zur Barrierefreiheit stehen.

Das führt zu besseren Ergebnissen.

Im ersten Artikel zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte steht:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“

Das heißt:

Alle Menschen sind frei und gleich.

Alle Menschen haben in Deutschland die gleichen Rechte.

Aber trotzdem sind alle Menschen verschieden.

Jeder Mensch ist einzigartig.

Dafür gibt es ein bestimmtes Wort: Vielfalt.

Deswegen ist Vielfalt in der Politik so wichtig.

Es ist toll, dass die Menschen in unserer Gesellschaft so unterschiedlich sind.

Noch toller ist es, wenn alle Menschen diese Meinung haben.

Berlin, 2022

**Vorwort von Christine Burmann,
Beauftragte für Diskriminierungs-Fragen
der Stadt Nürnberg**



Abbildung 8: Foto von Christine Burmann

Wir alle sind Demokratie.

Wir alle sind Vielfalt!

Nürnberg ist eine vielfältige Stadt.

Das bedeutet:

In Nürnberg leben viele verschiedene Menschen

- aus über 170 Ländern.
- mit Behinderungen.
- ohne Behinderungen.
- mit unterschiedlicher Religion.
- mit unterschiedlicher sexueller Orientierung.
- mit unterschiedlichen Geschlechts-Identitäten.

- und viele mehr.

Was verbindet diese Menschen?

Sie alle leben in Nürnberg.

Nürnberg ist ihre Heimat.

Mögen wir diese Vielfalt?

Wir lieben Vielfalt beim Essen.

Wir essen gerne verschiedene Gerichte.

Einmal essen wir gerne Pizza.

Am anderen Tag essen wir lieber Bratwürste.

Aber lieben wir auch die Vielfalt unter den Menschen?

Das mögen nicht alle Menschen.

Das können wir feststellen,

weil verschiedene Menschen in ihrer Heimat Benachteiligungen erleben.

Menschen erleben auch in ihrem Alltag Diskriminierungen.

Zum Beispiel:

- bei der Arbeit
- bei der Wohnungssuche
- im Sportverein
- auf der Straße
- in der Disko

Das ist schlecht für die betroffenen Menschen.

Das ist aber auch schlecht für alle Menschen in einer Gesellschaft.

Man merkt daran, dass die Gesellschaft nicht gut zusammenhält.

Jeder Mensch hat aber die gleichen Rechte.

Das steht im Allgemeinen Gleichbehandlungs-Gesetz.

Das Gesetz gibt es schon seit 2006.

Niemand darf Nachteile haben, weil

- jemand eine Behinderung hat.
- er*sie ein bestimmtes Geschlecht hat.

Seine Rechte kann jeder Mensch vor Gericht einklagen.

Deshalb ist es wichtig, seine Rechte zu kennen.

Was ist noch wichtig für die Vielfalt?

Bildung ist wichtig für Vielfalt.

Begegnungen sind auch wichtig für Vielfalt.

Man versteht andere Menschen besser, wenn man:

- selber mit ihnen gesprochen hat.
- ihnen begegnet ist.
- sie kennen gelernt hat.

Es ist wichtig, dass die Menschen miteinander sprechen.

Statt nur über andere Menschen zu sprechen.

In einer Firma entstehen oft gute Produkte,
wenn sich viele unterschiedliche Menschen an einer Sache beteiligen.
Dadurch kann man viele unterschiedliche Meinungen berücksichtigen.
Dann sind auch viele Menschen mit dem Ergebnis einverstanden.
Das ist in der Politik auch so.
Auch im Alltag ist das so.

Zum Beispiel:

- im Werkstatt-Rat
- im Stadt-Rat
- im Gemeinde-Rat
- in Vereinen
- bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen.

Was hat das mit dem Caritas-Pirckheimer-Haus zu tun?

Die Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus hilft allen Menschen bei der Teilhabe an Politik und Gesellschaft.

Alle Menschen können dort an Fortbildungen teilnehmen.

Es gibt Fortbildungen für Inklusion und politische Bildung.

Das Programm heißt: „Akademie für Alle“.

Dafür hat die Akademie im Caritas-Pirckheimer-Haus auch dieses Buch geschrieben.

Alle Bücher von „Wie geht Demokratie“ helfen Menschen dabei:

- ihre Rechte zu kennen.
- ihre Rechte zu fordern.
- die eigene Einstellung zu den Themen zu prüfen.
- die eigenen Werte zu prüfen.

Herzlichen Dank für diese Bücher.

Viel Erfolg damit.

Nürnberg, 2022

Teil A

Vielfalt und Demokratie

1. Was ist Demokratie?

Demokratie heißt übersetzt: Herrschaft vom Volk.

Das Volk sind alle Menschen, die in einem Land leben.

In einer Demokratie

- dürfen alle Menschen über 18 Jahre mitentscheiden.
Sie dürfen wählen gehen.
- haben alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten.
- dürfen alle Menschen ihre Meinung frei sagen.
Das nennt man Meinungs-Freiheit.

Die Bundesrepublik Deutschland ist eine Demokratie.

Demokratie ist eine Staats-Form.

Was heißt Demokratie für mich?

Ich darf mitentscheiden,
wer das Land regiert und
was im Land passiert.

Demokratie ist in der Bundesrepublik Deutschland sehr wichtig.

Demokratie gibt mir viele Möglichkeiten.

2. Was ist Vielfalt?



Vielfalt bedeutet: Wir sind alle verschieden.

Vielfalt gibt es überall.

Es gibt zum Beispiel Vielfalt in der Natur.

Es gibt verschiedene Bäume:

- kleine
- große
- dicke
- dünne
- mit Blättern
- ohne Blätter

Jeder Baum ist verschieden.

Es gibt zum Beispiel Vielfalt bei Menschen.

Es gibt verschiedene Menschen:

- große
- kleine
- junge
- alte
- freundliche
- unfreundliche

Menschen sind vielfältig.

Alle Menschen haben die gleichen Rechte und Pflichten.

Deshalb ist es wichtig:

Kein Mensch darf in einer Demokratie benachteiligt werden!

Wir wollen uns anschauen:

Welche Vielfalt gibt es in der Gesellschaft?

Zum Beispiel bei:

- Geschlechts-Identität
- Sexuelle Identität
- Religion oder Glauben
- Herkunft
- Soziale Herkunft
- Behinderung
- Alter



2.1 Was heißt Vielfalt bei der Geschlechts-Identität?

Viele Menschen wachsen als Frau oder als Mann auf.

Viele Menschen fühlen sich als Frau oder als Mann.

Dann passen das biologische Geschlecht
und die Geschlechts-Identität zusammen.



Geschlechts-Identität ist das,
was wir über unser eigenes Geschlecht wissen oder fühlen.
Egal, was jemand anderes sagt.

Zum Beispiel:

Jemand hat den Körper von einem Mann,
fühlt sich aber als Frau.



Dieser Mensch hat eine weibliche Geschlechts-Identität.

Es kann auch sein,
jemand hat den Körper von einer Frau,
fühlt sich aber als Mann.

Dieser Mensch hat eine männliche Geschlechts-Identität.



Es kann sein,
jemand fühlt sich weder als Mann noch als Frau.



Der Fachbegriff ist: nicht-binär.
Manchmal heißt es auch: gender-queer.
Das spricht man so aus: dschender-kwier.

Wenn das biologische Geschlecht
und die Geschlechts-Identität nicht gleich sind, heißt das:
Dieser Mensch ist trans-geschlechtlich.

Alle Menschen in Deutschland sollen ihre Geschlechts-Identität
so leben, wie sie es möchten.
Leider ist das nicht immer möglich.

Warum ist das so?

Das lesen Sie auf Seite 98 im Kapitel B über Vielfalt und Diskriminierung.

2.2 Was heißt Vielfalt bei der sexuellen Identität?

Sexuelle Identität bedeutet:

Zu wem fühle ich mich sexuell hingezogen?

Sexuelle Identitäten können sein:

- **hetero-sexuell.**



Das heißt:

Eine Frau fühlt sich zu einem Mann hingezogen.

Ein Mann fühlt sich zu einer Frau hingezogen.

- **homo-sexuell.**

Andere Namen sind lesbisch und schwul.

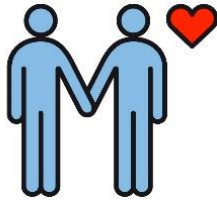
lesbisch.



Das heißt:

Eine Frau fühlt sich zu einer Frau hingezogen.

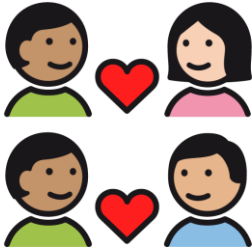
schwul.



Das heißt:

Ein Mann fühlt sich zu einem Mann hingezogen

- **bi-sexuell.**



Das heißt:

Diese Menschen fühlen sich zu beiden Geschlechtern hingezogen.

- **pan-sexuell.**

Das heißt:

Diese Menschen fühlen sich zu anderen Menschen hingezogen.

Egal, welches Geschlecht diese Menschen haben.

- **a-sexuell.**



Das heißt:

Diese Menschen fühlen sich zu niemandem hingezogen.

- Es gibt noch viele andere sexuelle Identitäten.



Alle sexuellen Identitäten nennt man auch queer.

Das wird so ausgesprochen: queer.

2.3 Was heißt Vielfalt bei den Religionen?

Was sind Religionen?

Eine Religion ist ein bestimmter Glaube.

Religion heißt:

Ich glaube an Gott.

Religionen erzählen den Menschen von Gott.

Religionen versuchen, den Menschen die Welt zu erklären.

In manchen Religionen glauben die Menschen an einen Gott.

In anderen Religionen glauben die Menschen an mehrere Götter.

Vielfalt in den Religionen

Es gibt viele verschiedene Religionen.

Die 5 größten Religionen auf der Welt heißen: Welt-Religionen.

Diese 5 Religionen sind auf der ganzen Welt verbreitet.

Diese 5 Religionen haben die meisten Gläubigen.

Gläubige sind Menschen,

die zu einer bestimmten Religion gehören.

Zum Beispiel

- zum Judentum,



- zum Christentum,



- zum Islam,



- zum Hinduismus oder



- zum Buddhismus.



Es gibt noch viel mehr Religionen.

Jede Religion hat

- eigene Regeln,
- besonders wichtige Bücher.

Die besonders wichtigen Bücher werden auch „heilige Schriften“ genannt.

Jede Religion hat auch Rituale.

Rituale sind Handlungen, die Menschen immer wieder machen.

Zum Beispiel der Gottes-Dienst.

Das Judentum



Abbildung 9: Das jüdische Religionssymbol

Eine Welt-Religion ist das Judentum.

Die Anhänger*innen vom Judentum heißen Jüdinnen und Juden.

Oder: Jüd*innen.

Das wichtigste Buch im Judentum heißt: Tora.

In der Tora stehen die Regeln für den Glauben von den Juden.

Und Geschichten über Gott und die Welt und die Menschen.

Zum gemeinsamen Beten gehen Jüd*innen in die Synagoge.

Das spricht man so aus: Sü-na-goge.

In der Synagoge kommen die Menschen zusammen.

- Sie beten.
- Sie lesen in der Tora.
- Sie diskutieren darüber.

Ein wichtiges Fest im Judentum ist das Pascha-Fest.

Das spricht man so aus: Pas-cha-Fest.

Das Pascha-Fest erinnert die Jüd*innen daran:

Gott hat uns vor langer Zeit gerettet.

Gott wird uns immer wieder retten.

Weil Gott uns liebt.

Das Christentum



Abbildung 10: Das christliche Religionssymbol

Eine andere Welt-Religion ist das Christentum.

Die Anhänger*innen vom Christentum heißen Christinnen und Christen.

Oder: Christ*innen.

Die Christ*innen heißen so, weil sie an Jesus Christus glauben.

Jesus Christus war ein besonderer Mensch und hat vor 2000 Jahren gelebt.

Im Christentum gibt es verschiedene Unter-Gruppen.

Die beiden größten Unter-Gruppen im Christentum in Deutschland sind:

- Evangelische Christ*innen und
- Katholische Christ*innen.

Das wichtigste Buch für das Christentum ist die Bibel.

Die Bibel ist eine Sammlung von vielen verschiedenen Büchern.

Die Bücher in der Bibel erzählen von Gott und von Jesus.

Zum gemeinsamen Beten gehen die Christ*innen in die Kirche.

In der Kirche feiern Christ*innen den Gottes-Dienst.

Wichtige Feste für Christ*innen sind Ostern, Pfingsten und Weihnachten.

Der Islam



Abbildung 11: Das islamische Religionssymbol

Eine andere Welt-Religion ist der Islam.

Die Anhänger*innen vom Islam heißen Musliminnen und Muslime.

Oder: Muslim*innen.

Das wichtigste Buch für den Islam ist der Koran.

Im Koran stehen die Regeln für den Glauben von den Muslim*innen.

Der Koran ist eine Sammlung von Sprüchen.

Die Sprüche hat ein Engel von Gott dem Mohammed vor langer Zeit gesagt.

Mohammed ist der Gründer vom Islam.

Zum gemeinsamen Beten gehen Muslim*innen in die Moschee.

Auch im Islam gibt es viele Feste und Feier-Tage.

Zum Beispiel das Opfer-Fest.

Es ist eins der wichtigsten Feste im Islam.

Es erinnert die Menschen daran,

dass sie Gott vertrauen können und ruft sie dazu auf anderen Menschen zu helfen.

Der Hinduismus



Abbildung 12: Das hinduistische Religionssymbol

Eine andere Welt-Religion ist der Hinduismus.

Die Anhänger*innen vom Hinduismus heißen Hinduistinnen und Hinduisten.

Oder: Hindus.

Im Hinduismus gibt es viele wichtige Bücher.

Zum gemeinsamen Beten gehen Hindus in einen Tempel.

Ein Tempel ist etwas Ähnliches wie eine Kirche.

Im Tempel treffen sich die Menschen.

Sie feiern Gottes-Dienst und beten.

Hindus feiern viele verschiedene Feste.

Oft haben die Feste etwas mit den Jahreszeiten zu tun.

Der Buddhismus



Abbildung 13: Das buddhistische Religionssymbol

Eine andere Welt-Religion ist der Buddhismus.

Die Anhänger*innen vom Buddhismus heißen Buddhistinnen und Buddhisten.

Oder: Buddhist*innen.

Der Gründer des Buddhismus heißt Buddha.

Buddha lebte vor langer Zeit in Asien.

Das wichtigste Buch für den Buddhismus ist der Pali-Kanon.

Der Pali-Kanon ist eine Sammlung von Reden und Regeln.

Der Pali-Kanon beschreibt, wie Buddhist*innen leben sollen.

Zum gemeinsamen Beten gehen Buddhist*innen in einen Tempel oder eine Pagode.

Eine Pagode ist eine Art Turm mit vielen Geschossen.

Auch Buddhist*innen feiern viele verschiedene Feste.

Religions-Vielfalt und Religions-Freiheit

In Deutschland gibt es nicht nur die 5 Welt-Religionen, sondern auch noch viele andere Religionen.

Und: In Deutschland gibt es Religions-Freiheit.

Religions-Freiheit bedeutet:

- Jede*r darf an die Religion glauben, an die sie*er glauben will.
- Jede*r darf selbst entscheiden, zu welcher Religion sie*er gehören will.
- Jede*r darf diese Religion offen vor allen zeigen.
- Jede*r darf öffentlich beten und Gottes-Dienst feiern.

Religions-Freiheit bedeutet auch:

Religion und Glaube sind freiwillig.

Niemand **muss** glauben.

Viele Menschen auf der Welt glauben nicht an Gott und gehören zu keiner Religion.

Diese Menschen nennt man Atheisten.

Das Wort spricht man so aus: A-te-ist-en.

In Deutschland ist beides erlaubt:

- An Gott glauben.
Und zu einer Religion gehören.
- Oder nicht an Gott glauben.
Und zu keiner Religion gehören.

2.4 Was heißt Vielfalt bei der Herkunft?



In Deutschland leben viele Menschen.

Manche Menschen sind hier geboren.

Manche Menschen sind aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen.

In Deutschland gibt es viele Menschen aus verschiedenen Ländern.

Zum Beispiel Vielfalt bei:

- der Sprache
- den Speisen
- den Festen
- den Bräuchen

Ein Brauch ist etwas, was eine Gruppe von Menschen macht.

Die Gruppe macht es regelmäßig.

Zum Beispiel:

In Deutschland bekommen Schüler*innen am ersten Schultag eine Schultüte.

Wir können viel voneinander lernen.

Menschen kommen aus unterschiedlichen Gründen nach Deutschland.

Zum Beispiel:

- Es gibt hier gut bezahlte Arbeit.
- Die Familie lebt schon hier.
- Die Menschen möchten ein neues Land kennen lernen.

- Die Menschen möchten eine neue Sprache lernen.
- Und vieles mehr.

Manche Menschen kommen nicht freiwillig nach Deutschland.

Diese Menschen fliehen nach Deutschland.

Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Zum Beispiel:

- Krieg
- Hunger
- Klima-Veränderung
- Verfolgung wegen ihrer Religion
- Verfolgung wegen ihrer sexuellen Identität

Diese Menschen brauchen Hilfe und Sicherheit.

In Deutschland gibt es Hilfe und Sicherheit.

Aber nicht alle Menschen in Deutschland finden es gut,
dass Menschen aus anderen Ländern in Deutschland leben.

Diese Menschen möchten nicht,
dass Menschen aus anderen Ländern nach Deutschland kommen.

Menschen aus anderen Ländern werden diskriminiert.

In Teil B steht:

- Was ist Diskriminierung?
- Was kann ich gegen Diskriminierung tun?

2.5 Was heißt Vielfalt bei der sozialen Herkunft?

Soziale Herkunft bedeutet:

- **Wo bin ich aufgewachsen?**

Oft ist es so:

Menschen aus armen Wohn-Gegenden haben oft weniger Geld.

Menschen aus reichen Wohn-Gegenden haben oft mehr Geld.



- **Aus welcher Familie komme ich?**

Ist meine Familie arm oder reich?

Oft ist es so:

- **Welche Schul-Bildung habe ich?**

Menschen aus armen Familien bekommen oft eine nicht so gute Schul-Bildung.

Das liegt zum Beispiel daran,

dass arme Familien weniger Geld haben um Nachhilfe oder Bücher zu bezahlen.

Menschen aus reichen Familien können sich oft eine bessere Schul-Bildung leisten.

Viele Kinder aus armen Familien sind später auch arm.

Und viele Kinder aus reichen Familien sind später auch reich.

Das darf nicht sein.

Alle Menschen in Deutschland sollen die gleichen Chancen haben.

Egal aus welcher Familie sie kommen.

Auch Menschen aus armen Familien haben das Recht auf eine gute Bildung.

Das ist wichtig.

Darauf muss die Gesellschaft achten.

Sonst besteht die Gefahr,

dass sich arme Menschen ungerecht behandelt werden.

2.6 Was heißt Vielfalt bei Behinderungen?

Viele Behinderungen werden im Laufe des Lebens erworben.
Einige Behinderungen sind angeboren.

Als Menschen mit Behinderung bezeichnet man Menschen,
die sehr lange oder für immer Einschränkungen haben.

Menschen können unterschiedliche Behinderungen haben.
Jede Behinderung hat unterschiedliche Einschränkungen.

Zum Beispiel Einschränkungen beim:

- Sehen



- hören



- Verstehen



- Bewegen



Auch eine Behinderung ist vielfältig.

Zum Beispiel eine Seh-Behinderung.

Menschen mit einer Seh-Behinderung können:

- Nacht-blind sein.

Das heißt, diese Menschen sehen in der Nacht schlecht.

Aber am Tag gut.

- Farben-blind sein.

Das heißt, diese Menschen sehen keine Farben, sondern nur hell oder dunkel.

- Gar nichts mehr sehen.

Menschen mit und ohne Behinderung gehören zur Gesellschaft.

Sie haben alle die gleichen Rechte.

Der Staat muss dafür sorgen,

dass alle Menschen ohne Barrieren an der Gesellschaft teilnehmen können.

3. Was haben Demokratie und Vielfalt miteinander zu tun?

Jeder Mensch hat unterschiedliche Bedürfnisse.

Jeder Mensch hat unterschiedliche Interessen.

Alle Menschen sind verschieden.

Alle Menschen leben in Deutschland in einer Demokratie zusammen.



Abbildung 14: Symbole für Deutschland

Das wichtigste Gesetz in Deutschland ist das Grundgesetz.

Im Grundgesetz stehen die wichtigsten Regeln für unser Zusammenleben.

Menschen in Deutschland dürfen mitbestimmen:

- egal, welche Herkunft Menschen haben.
- egal, an welche Religion Menschen glauben.
- egal, welche Behinderung Menschen haben.
- egal, welche sexuelle Identität Menschen haben.
- egal, welche Geschlechts-Identität Menschen haben.

Vielfalt in der Demokratie bedeutet:

- **Alle Menschen können Themen einbringen.**
- **Alle Menschen können mitbestimmen.**

Vielfalt in der Demokratie ist wichtig.

Vielfalt in der Demokratie muss geschützt werden.

In einer Demokratie darf ich:

- mitreden.
- meine Meinung frei sagen.
- meine Interessen vertreten.

Interessen sind Themen, die mir wichtig sind.

Für Mitbestimmung gibt es verschiedene Möglichkeiten in einer Demokratie:

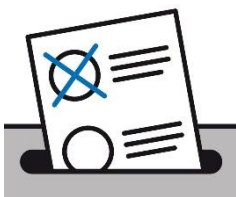


- **Ich darf offen meine Meinung sagen.**

Meinungs-Freiheit ist ein Grundrecht und steht im Artikel 5 im Grundgesetz.

Ich darf aber niemanden beleidigen.

- **Ich darf wählen.**



Menschen, die mindestens 18 Jahre alt sind, dürfen wählen.

- **Ich darf abstimmen.**

Beim Abstimmen geht es darum,

dass die Mehrheit in einer Gruppe entscheidet.

Zum Beispiel:

Eine Wohn-Gruppe stimmt über den nächsten Ausflug ab.

- **Ich darf mich beschweren.**

Wenn man eine Beschwerde schriftlich schreibt,

sagt man dazu auch: Petition.

In Deutschland darf ich mich beschweren.

Das heißt Petitions-Recht.

Das ist auch ein Grundrecht und steht in Artikel 17.

Vielfalt ist wichtig für die Demokratie.

Es ist gut, wenn viele unterschiedliche Meinungen in der Politik berücksichtigt werden. Dann sind auch viele Menschen mit dem Ergebnis einverstanden.

Wie wird Vielfalt in der Demokratie in Deutschland gestärkt und geschützt?

Das steht in Kapitel 4.

4. Vielfalt und Recht:

Wie wird Vielfalt in der Demokratie gestärkt und geschützt?

Das Grundgesetz ist das wichtigste Gesetz in Deutschland.

Darin stehen die Grundrechte.

Grundrechte sind die Rechte, die die Bürger*innen gegenüber dem Staat haben.

Die Politiker*innen müssen schauen, dass die Grundrechte für alle Menschen gelten.

Die Politiker*innen müssen die Grundrechte schützen und darauf achten, dass sie umgesetzt werden.

Die Vielfalt in der Gesellschaft steht auch im Gesetz.

Im Grundgesetz Artikel 3 steht:

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.



Das bedeutet:

Alle Menschen in Deutschland haben die gleichen Rechte.

Alle Menschen in Deutschland sollen die gleichen Chancen haben.

Alle Menschen in Deutschland müssen gleich behandelt werden:

- egal wo, sie herkommen.
- egal, welche Hautfarbe sie haben.

- egal, welches Geschlecht sie haben.
- egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht.
- egal, an welche Religion sie glauben.
- egal, ob sie Deutsch oder eine andere Sprache sprechen.

Zum Beispiel:

Alle Menschen haben das Recht auf Bildung.

- Egal, ob sie arm oder reich sind.
- Egal, welche soziale Herkunft sie haben (siehe auch Kapitel 1.6)

Sie dürfen in der Schule und in der Ausbildung nicht benachteiligt werden.

Das Grundgesetz schützt Vielfalt.

Aber im Grundgesetz stehen auch Texte,
die nicht mehr der Wirklichkeit im Leben entsprechen.

Die Gesellschaft hat sich weiter entwickelt,
aber das Gesetz noch nicht.

Zum Beispiel: im Grundgesetz Artikel 6 steht:

Ehe und Familie stehen unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung.

Das heißt:

Der Staat schützt die Familie.

Familie heißt hier nur:

Vater, Mutter, Kind oder Kinder.

Familie wandelt sich.

Familie ist vielfältig.

Familie heißt aber heute nicht mehr nur:

Vater, Mutter, Kind oder Kinder.

Familie ist heute zum Beispiel:

2 Frauen und ein Kind.

Auch das ist Familie.

5. Interviews

Das Thema Vielfalt in der Demokratie betrifft jede*n von uns.

Es ist ein sehr persönliches Thema.

Deshalb haben wir mit 8 Menschen Interviews geführt.

Alle 8 Menschen

- haben sich gefreut, dass wir sie gefragt haben.
- haben gerne mit uns über das Thema Vielfalt in der Demokratie geredet.
- haben gesagt, dass das Thema Vielfalt in der Demokratie sehr wichtig ist.
- haben persönlich Erfahrungen mit dem Thema Vielfalt gemacht.

Zum Beispiel, weil sie einer bestimmten Religionsgemeinschaft angehören.

Oder, weil sie eine Behinderung haben.

Oder, weil sie homosexuell oder lesbisch sind.

Oder, weil sie nicht in Deutschland geboren sind.

Wir haben den 8 Menschen 5 Fragen gestellt.

Einige Interviews haben wir schriftlich gemacht.

Wir haben die Fragen per E-Mail geschickt.

Einige Interviews haben wir im persönlichen gemacht.

Wir haben uns mit den Menschen getroffen.

Wir danken noch einmal allen Interview-Partner*innen,
dass Sie mitgemacht haben.

Vielen Dank.

Alle Interviews können Sie auch als Original-Text lesen.

Dazu müssen Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.



Abbildung 15: QR-Code zum Original-Text der Interviews

Auf Seite 124 finden Sie Fragen, die man zu den Interviews stellen kann.

5.1 Interview mit Dr. Beate Wittich



Abbildung 16: Foto von Dr. Beate Wittich

Wer sind Sie?

Ich heie Dr. Beate Wittich.

Ich bin Biologin.

Ich bin verheiratet.

Ich habe 3 Kinder.

Meine Tochter Sara ist 21 Jahre alt.

Sara hat das Down Syndrom.

Down Syndrom ist eine bestimmte Art von Behinderung.

Gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft ist mir wichtig.

Gleichberechtigte Teilhabe ist für mich eine Herzens-Angelegenheit.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Vor dem Gesetz haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Vor dem Gesetz werden die Menschen vor Diskriminierung geschützt.

Im Alltag sieht das oft ganz anders aus.

Nur wenige Menschen beschweren sich, wenn sie diskriminiert werden.

Zum Beispiel:

Ein Arbeitgeber kann einen Menschen im Rollstuhl als Bewerber*in ablehnen.

Der Arbeitgeber sagt:

Die Kosten für einen barrierefreien Umbau sind zu teuer und zu aufwendig.

Das ist legal.

Das ist aber auch diskriminierend.

In den letzten Jahren hat sich aber auch viel verbessert.

Ich finde, die Menschen haben eine andere Einstellung zu Menschen mit Behinderung.

Das ist positiv.

Es wird auch viel getan, um Barrieren abzubauen.

Wahrscheinlich auch, weil es das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz gibt.

Aber nur eine andere Einstellung zu Menschen mit Behinderung nützt noch nichts.

Menschen mit Behinderung möchten sich willkommen fühlen.

Das ist noch nicht überall so.

Es gibt noch so viele Angebote, bei denen Menschen mit Behinderung ausgeschlossen sind.

Es gibt so viele Informationen, die schwer verständlich sind.

Hier werden Menschen mit Behinderung immer noch diskriminiert.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Eine vielfältige Gesellschaft ist interessanter und lebenswerter.

Jeder Mensch:

- hat Begabungen und Dinge, die er gut kann.
- möchte, dass wir gut miteinander leben.
- kann dazu beitragen, dass wir gut miteinander leben.

Die Hilfsbereitschaft und der Sinn für Gerechtigkeit sind bei Menschen angeboren.

Weil Menschen verschieden sind, gibt es oft vielfältige Lösungs-Möglichkeiten.

Menschen im Rollstuhl sind die besten Expert*innen für Lösungen für Menschen im Rollstuhl.

Damit alle Menschen mitbestimmen können, braucht es vielfältige Beteiligung.

Vielfältige Beteiligung schafft Vertrauen.

Das stärkt die Demokratie.

Demokratie und Vielfalt passen gut zusammen.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ja!

In meiner Familie leben Menschen mit:

- unterschiedlichen Hautfarben
- unterschiedlichen Religionen oder
- Menschen mit Beeinträchtigungen.

Wir leben in Nürnberg.

In Nürnberg gibt es zum Glück eine offene und vielfältig Stadt-Gesellschaft.

Im Beruf und privat habe ich täglich viele verschiedene Kontakte.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Es gibt noch viele Barrieren in der Gesellschaft.

Es wird noch lange dauern, die Barrieren in der Gesellschaft zu überwinden.

Zum Beispiel beim Thema Bildung.

Kinder, die nicht in Deutschland geboren sind, werden in der Schule oft benachteiligt.

Zum Beispiel haben es diese Kinder oft viel schwerer einen Schulabschluss zu machen oder zu studieren.

Und es gibt noch viel mehr Beispiele.

Ich wünsche mir eine leicht verständliche Sprache von Ämtern.

Alle Menschen sollten verstehen, was Ämter schreiben.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Die Menschen haben gelernt:

Alles, was wir Menschen tun,
hat Einfluss auf unseren Alltag.

Zum Beispiel: was wir essen.

2050 wird es viele coole alte Menschen geben.

Aber auch viele junge Menschen,
die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind.
Diese Menschen wollen gerne in Deutschland leben.

Die Gesellschaft wird

- bunter,
- nachhaltiger,
- gerechter,
- vernetzter,
- aber auch persönlicher sein.

2050 leben wir in großen Städten mehr als 10 Millionen Einwohner*innen.

Die Einwohner*innen kümmern sich selbst um ihre Stadt.

Die Einwohner*innen bestimmen in jedem Stadt-Teil, was sie machen wollen.

Die Menschen auf dem Land sind unabhängig von der Stadt.

Die Technik ist weit entwickelt.

Zum Beispiel können alle Menschen alle Sprachen verstehen.

Dafür gibt es eine App.

Das Wort Diskriminierung gibt es nicht mehr.

Es steht nur noch auf Wikipedia und wird dort erklärt.

5.2 Interview mit Moin Khalafi



Abbildung 17: Foto von Moin Khalafi

Wer sind Sie?

Mein Name ist Moin Khalafi.

Ich komme aus dem Iran.

Seit 2015 lebe ich in Deutschland.

Ich bin 27 Jahre alt.

Ich mache eine Ausbildung zum Elektroniker.

Ich arbeite nebenbei als Fußball-Trainer.

**In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.
Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?**

In Deutschland spielt es keine Rolle

- welches Geschlecht,
- welche Religion oder
- welche sexuelle Identität
jemand hat.

Ja, ich finde in Deutschland werden die Leute gleichbehandelt.

Im Iran ist das ganz anders.

Das kann man nicht vergleichen.

Aber Geflüchtete werden in Deutschland nicht gleichbehandelt.

Es gibt einen sehr großen Unterschied zwischen anerkannten und nicht-
anerkannten Geflüchteten.

Anerkannt bedeutet: Geflüchtete bekommen eine Aufenthalts-Erlaubnis.

Anerkannte Geflüchtete können mit dieser Erlaubnis zum Beispiel Sozial-
Leistungen bekommen.

Anerkannte Geflüchtete werden gut behandelt.

Nicht anerkannte Geflüchtete werden eigentlich nicht wie Menschen behandelt.

Sie dürfen zum Beispiel nicht arbeiten.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

In Deutschland lebt jeder, wie er möchte.

Jeder darf machen, was er will,
wenn er damit niemand anderem schadet.

Wir sind alle Menschen und es geht mich nichts an,
was andere Menschen in ihrem Leben machen.

Viele Menschen können das aber nicht verstehen:

Diese Menschen wollen Sachen ändern.

Obwohl sie es selber gar nichts angeht.

Zum Beispiel, wenn man als Mann gerne mit einem Mann zusammen ist.

Ich finde es gut, dass die Politik in Deutschland Vielfalt unterstützt.

Ich möchte, dass alle Menschen unterschiedlich sein können.

Das schaffen nicht viele Länder.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ich habe Freunde, die lesbisch und schwul sind.

Ich kenne viele Leute, die in einem anderen Land geboren sind.

Ich habe mal in einer Mannschaft Fußball gespielt,
in der nur geflüchtete Menschen mitgespielt haben.

Ich war auch Fußball-Trainer.

Ich kenne viele Menschen aus verschiedenen

- Ländern,
- Religionen und
- Kulturen.

Dadurch habe ich viele neue Dinge kennengelernt.

Vielfalt ist schön.

Schöner als Gleichheit.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Menschen sollten hilfsbereiter sein:

Menschen sollten mehr auf andere Menschen achten.

Menschen sollten andere Menschen immer gut behandeln.

Man sollte Menschen so behandeln,
wie man selbst behandelt werden möchte.

Als ich nach Deutschland kam,
habe ich die deutsche Sprache nicht gesprochen.

Ich habe mir gewünscht, dass mir jemand dabei hilft.

Es gab dann jemand, der hat für mich übersetzt.

Wenn ich jetzt jemand sehe, der kein Deutsch kann, dann helfe ich natürlich.

Ich erinnere mich daran, wie es für mich war

Die Menschen sollten auch freundlicher miteinander sein.

Manchmal reicht es schon, wenn dich jemand anlächelt.

Dann ist mein Tag gleich viel besser.

Man sollte öfter lachen, das ist auch gesund.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Im Jahr 2050 sollte es mehr Vielfalt geben als heute.

Vielleicht gibt es 2050 noch mehr Kulturen und mehr andere Leute.

Ich hoffe, dass die Menschen netter und offener miteinander umgehen.

Die Menschen sollten nicht so oft aufs Handy schauen.

Das macht schlechte Laune und man bekommt von den anderen Menschen gar nichts mit.

Es gibt viele einsame Leute und das werden auch mehr.

Es wäre schön, wenn man sich um die Menschen mehr kümmert.

Ich möchte gut behandelt werden,

aber dafür muss ich auch andere Menschen gut behandeln.

Ich hoffe, dass die Menschen das verstehen.

Nur dann kann Vielfalt funktionieren.

5.3 Interview mit André Freud



Abbildung 18: Foto von André Freud

Wer sind Sie?

Ich heiÙe André Freud.

Ich bin 56 Jahre alt.

Ich bin verheiratet.

Ich habe ein Kind.

Ich bin Geschäfts-Führer der Israelitischen Kultus-Gemeinde in Nürnberg.

Viele jüdische Gemeinden tragen den alt-modischen Namen

„israelitische Kultus-Gemeinde“.

„Israelitisch“ ist ein altes Wort für „jüdisch“.

Ich bin ehrenamtlich in einigen Vereinen und in der Politik aktiv.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte. Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Das Grundgesetz regelt,

wie der Staat mit den Bürger*innen umgeht.

Da ist alles gut.

Aber wie die Menschen mit den Menschen umgehen,

das regelt das Grundgesetz nicht.

Und hier könnte vieles besser sein.

Es gibt viel Anti-Semitismus.

Anti-Semitismus heißt:

Menschen haben Hass auf Jüdinnen und Juden.

Dieser Anti-Semitismus ist oft spürbar.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Jeder Mensch gehört oft auch zu einer Minderheit.

Zum Beispiel:

Der eine Mensch ist Linkshänder.

Der andere Mensch hat rote Haare.

Der eine Mensch hat eine Krankheit.

Der andere Mensch mag eine Musik, die sonst kaum jemand mag.

Der eine Mensch mag Pommes Frites.

Der andere Mensch mag Marmelade.

Die Menschen sind verschieden.

Das sollen sie auch sein.

Niemand möchte eine Welt, in der alle gleich sind.

Jeder Mensch hat auch den Wunsch,
sich von den anderen zu unterscheiden.

Das ist normal und richtig.

Kein Mensch soll einen anderen Menschen wegen seiner Eigenheiten schlecht machen.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ja.

Jeder Mensch hat doch Erfahrungen mit Vielfalt gemacht.

Zum Beispiel: Vielfalt in Bezug auf das Alter.

In der Familie gibt es oft junge und alte Menschen.

Das ist auch Vielfalt.

Damit kommen wir Menschen doch zurecht.

Vielleicht sind junge Menschen manchmal genervt von „den Alten“.

Aber gleichzeitig sind Oma und Opa wichtig.

Wir Menschen sollen uns bemühen.

Es ist wichtig, dass wir andere Menschen so annehmen, wie sie sind.

Das erwarten wir auch von anderen Menschen für uns.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Menschen mit jüdischen Glauben sind ganz normale Menschen.

Genauso wie Christen, Muslime oder Menschen, die keiner Religion angehören.

Es ist wichtig, dass man andere Menschen nicht danach beurteilt, welcher Gruppe sie angehören.

Es sollte immer um den Menschen gehen.

Mit einem Menschen komme ich gut zurecht.

Mit einem anderen Menschen komme ich nicht gut zurecht.

Das ist okay.

Aber ob der Mensch

- Jude ist,
- Linkshänder ist oder
- die Pommes Frites von McDonald's oder Burger King lieber mag, sollte egal sein.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Es wäre schön, wenn wir Menschen uns als Menschen sehen.

Mit allem, was uns ausmacht.

Wenn wir nicht nur nach einer Gruppen-Zugehörigkeit beurteilt werden.

Zum Beispiel, dass ich Jude bin und kein Christ.

Und man einteilt in „die“ und „wir“.

Jeder hat schon erlebt, dass man ungerecht behandelt wird.

Es wäre schön, wenn das weniger oft passiert.

5.4 Interview mit Eva Sickener



Abbildung 19: Foto von Eva Sickener

Wer sind Sie?

Ich heiße Eva.

Ich bin 25 Jahre alt.

Ich komme aus Nürnberg.

Ich bin lesbisch.

Ich engagiere mich in meiner Freizeit für die queere Gemeinschaft.

Das Wort spricht man so aus: Kwier.

Queer bedeutet:

Menschen mit verschiedenen sexuelle Identitäten.

Siehe auch Kapitel 1.2

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Nein, das erlebe ich leider nicht.

Ich finde, dass Menschen, die queer leben, noch oft Nachteile haben.

Zum Beispiel:

In vielen Religionen und Gemeinden dürfen homo-sexuelle Paare nicht kirchlich heiraten.

In den Gemeinden gibt es zu viele Menschen, die gegen die Heirat von homo-sexuellen Paaren sind.

Das ist schade.

Es gibt viele queere Menschen, die gerne vor Gott heiraten möchten.

Queere Menschen haben es auch schwer, ein Kind zu adoptieren.

Sie haben oft das Gefühl,
dass sie der Gesellschaft ausgegrenzt werden.

Sie haben oft das Gefühl,
dass sie nicht gewollt sind.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Gesellschaft Vielfalt in der Politik schützen?

Alle Menschen auf der Welt sind unterschiedlich und vielfältig.

Die Politik soll alle Menschen berücksichtigen.

Nicht nur Menschen, die zur Mehrheit gehören.

Tessa Ganserer ist seit der Bundestags-Wahl 2021 im Bundestag.

Tessa Ganserer ist queer.

Queere Menschen freuen sich,

weil Tessa Ganserer ihre Interessen im Bundestag vertritt.

Tessa Ganserer versteht queere Menschen.

Sie wurde auch schon diskriminiert.

Deshalb weiß sie, wie wichtig Ankerkennung in der Gesellschaft ist.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ich gehöre selbst zur queeren Gemeinschaft.

Ich helfe manchmal im Verein CSD in Erlangen.

CSD ist die Abkürzung für Christopher Street Day.

Der CSD ist eine Veranstaltung von und für queere Menschen.

Jedes Jahr finden weltweit friedliche Demos, Kundgebungen und Paraden statt.

Vielfalt ist beim CSD Erlangen ganz wichtig.

Hier kann sich jede*r wohl fühlen und etwas sagen.

Egal, ob er*sie trans-sexuell, homo-sexuell, bi-sexuell ist.

Oder eine andere sexuelle Orientierung hat.

Vielfalt bedeutet für mich:

Jeder Mensch darf so sein, wie er möchte.

Angenommen, alle Menschen würden gleich aussehen

oder alle Menschen hätten dieselben Vorlieben.

Trotzdem wäre jeder Mensch unterschiedlich.

Das ist auch gut so.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Ich würde es schön finden, wenn Unterschiede keine Rolle mehr spielen.

Wenn es einfach ganz normal ist, dass Menschen verschieden sind.

Wenn Vielfalt etwas Tolles ist.

Wenn Vielfalt nichts Schlechtes ist.

Vielleicht müssen in ein paar Jahren Menschen nicht mehr darüber sprechen, welche sexuelle Identität sie haben.

Vielleicht ist es nicht mehr wichtig, wen ich liebe.

Vielleicht ist ganz normal, homo-sexuell, bi-sexuell oder trans-sexuell zu sein.

Oder eine andere sexuelle Orientierung zu haben.

Queere Menschen müssen sichtbarer werden.

Queere Menschen müssen selbstverständlich Teil der Gesellschaft sein.

Je mehr Verständnis die Gesellschaft für queere Menschen hat, desto mehr Anerkennung, Wahrnehmung und Wertschätzung erhält jede einzelne Person von uns.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Bunt!

5.5 Interview mit Barbara Reiser



Abbildung 20: Foto von Barbara Reiser

Wer sind Sie?

Ich heiße Barbara Reiser.

Ich bin 38 Jahre alt und die älteste Ministrantin.

Ich bin 1,55 Meter groß und hab eine kleine Störung.

Das heißt Down Syndrom und manchmal werde ich Downi genannt.

Ich arbeite im CPH mit meinen schönen Kolleg*innen.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Manche Menschen müssen auf der Straße wohnen und dann müssen sie nach Geld fragen.

Ich habe eine Freundin im Rollstuhl.

Sie kann nicht alleine in den Bus und braucht Hilfe.

Sie kann auch nicht immer überall hin, weil sie mit dem Rollstuhl nicht hinfahren kann.

Manche Menschen sind gewalttätig und das finde ich traurig.

Von solchen Leuten muss man sich fernhalten, weil das nicht okay ist.

Niemand darf jemand anderem weh tun.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Manche Leute sind gemein zu anderen.

Die schreien andere an.

Auch Leute in Rollstühlen.

Es wäre schön, wenn mehr Leute anderen helfen würden.

Herr Söder und Herr Scholz können da schon was machen.

Das wäre gut.

Auch zum Thema Miete.

Die sollte günstiger sein.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ich mag viel verschiedene Musik.

Zum Beispiel DJ Ötzi und DJ Bobo.

Das kann ich auf der Gitarre spielen.

Das ist mein Hobby.

Aber ich mag auch Queen und Michael Jackson gerne.

Das ist ja auch ganz unterschiedliche Musik.

Eis-Hockey finde ich aber auch toll und das ist ein Sport.

Das ist auch was Anderes als Musik.

Menschen sind ja auch alle unterschiedlich so wie Hobbys oder Musik.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Ich finde es schön, wenn Menschen nett und witzig sind.

Die Menschen sollten sich mehr helfen und netter zueinander sein.

Das wäre gut.

Manchmal schreien sie sich an, weil sie sich nicht verstehen.

Das mag ich nicht.

Sie sollten lieber miteinander reden und ein bisschen zuhören.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Alle sind nett zueinander und allen ist die Erde wichtig.

Es gibt mehr Hunde und Katzen.

Überall sind Bäume, Blumen und Schmetterlinge und ein paar Zitronenfalter.

5.6 Interview mit David Oed



Abbildung 21: Foto von David Oed

Wer sind Sie?

Ich heie David Oed.

Ich bin 23 Jahre alt.

Ich bin Teamleiter von einem kleinen Team in Nürnberg.

Ich arbeite in der IT.

IT ist die Abkürzung für Intelligente Technologien.

Das sind zum Beispiel Computer oder Roboter.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte. Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Ich glaube, dass noch viele Menschen zu verschlossen sind.

Zu viele Menschen klammern sich zu sehr an die Vergangenheit.

Heute gibt es sehr viele Möglichkeiten und Wege, die man gehen kann.

Ich habe das Gefühl, dass diese vielen Möglichkeiten manche Menschen überfordern.

Unsere Gesellschaft entwickelt sich positiv.

Im Moment aber haben nicht alle Menschen dieselben Chancen und Rechte.

Auch wenn es eigentlich so sein sollte.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Es muss in der Politik immer um die Sache gehen.

Es soll nie darum gehen, wie eine Person aussieht.

Oder ob die Person eine Behinderung hat.

Oder woher die Person kommt.

Jeder Mensch sollte sich in unserer Gesellschaft wohlfühlen.

Jeder sollte die Möglichkeit haben, so zu leben wie er oder sie möchte.

Deshalb sollte man Vielfalt politisch unterstützen und fördern.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ja, auf verschiedene Art und Weise.

Auf der Arbeit und auch im privaten Bereich.

Ich finde es schön, mit Menschen zusammen zu sein,
die einen anderen kulturellen Hintergrund haben.
Die zum Beispiel aus einem anderen Land kommen.

Oder mit Menschen, die eine andere sexuelle Identität haben als ich.
Ich lerne dadurch viel Neues.

Ich merke,
dass die meisten Menschen dieselben Vorstellungen davon haben,
wie wir miteinander umgehen möchten.

Ich merke,
dass man gar nicht so unterschiedlich ist.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Ich wünsche mir

- mehr Kommunikation,
- Respekt und
- Offenheit

beim Thema Vielfalt.

Es läuft schon viel sehr gut.

Es gibt aber trotzdem noch viele Missverständnisse.

Das liegt oft an der Intoleranz und Verschlossenheit der Menschen.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Wir sind auf einem guten Weg.

Vielen Menschen ist schon bewusst, was Vielfalt bedeutet.

Ich wünsche mir, dass immer mehr Menschen offen sind für Vielfalt.

Und dass viele Menschen über Vielfalt reden.

5.7 Interview mit Wintana Tzegai



Abbildung 22: Foto von Wintana Tzegai

Wer sind Sie?

Mein Name ist Wintana Tzegai.

Ich bin 28 Jahre alt.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Nürnberg.

Meine Familie kommt aus Eritrea.

Das ist ein Land in Afrika

Ich habe Chemie studiert.

Ich arbeite gerade als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Ich glaube, nicht alle Menschen in Deutschland haben die gleichen Rechte.

Auch wenn es viele Bemühungen dazu gibt.

Das Problem ist:

Einzelne Menschen haben Vorurteile gegenüber anderen Menschen.

Diese Menschen benachteiligen andere Menschen.

Zum Beispiel bei der Suche nach einer Wohnung.

Manche Menschen haben einen Namen, der nicht deutsch klingt.

Diese Menschen bekommen manchmal keinen Termin für eine Wohnungs-Besichtigung.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Vielfalt ist für mich die Grundlage für Demokratie.

Vielfalt ist wichtig,

- um über andere Sachen nach zu denken,
- um zu diskutieren.

Unterschiedliche Menschen machen unterschiedliche Erfahrungen.

Diese unterschiedlichen Erfahrungen führen zu unterschiedlichen Meinungen.

Das ist gut für die Demokratie:

Unterschiedliche Meinungen von Menschen oder Gruppen führen zu unterschiedlichen Ansichten.

Probleme können durch unterschiedliche Ansichten besser gelöst werden.

Nur wenn Menschen mit unterschiedlichen Ansichten gemeinsam diskutieren, kann es Veränderungen geben.

Das ist doch die Idee von Demokratie, oder?

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ja.

Ich denke, jede*r von uns hat schon Erfahrungen mit Vielfalt in seiner Umgebung gemacht. Zum Beispiel:

- bei der Arbeit
- beim Sport
- oder im eigenen Freundeskreis.

In meinem Freundeskreis glauben die Menschen an unterschiedliche Religionen. Meine Freund*innen stammen auch aus unterschiedlichen Ländern.

Zum Beispiel aus:

- Eritrea
- Türkei
- Russland
- und Deutschland.

Was mir besonders gut gefällt?

Wenn ich neue Einblicke in andere Kulturen bekomme.

Zum Beispiel war ich auf einer kurdischen Hochzeit.

Das war ein riesiges Fest.

Alle Menschen waren in wunderschönen, farbigen Gewändern gekleidet.

Menschen haben getrommelt und getanzt.

Es gab sehr gutes Essen.

Wir haben bis nachts gefeiert.

Auch wenn es eine andere Kultur ist,

haben wir viel gemeinsam.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Meine Wünsche sind:

Alle Menschen geben sich in Zukunft mehr Mühe.

Sie akzeptieren andere Menschen so wie sie sind.

Alle Menschen haben mit anderen Menschen mehr Mitgefühl.

In Moment ist das noch nicht so.

Vielen Menschen fällt es schwer, eine andere Meinung zu akzeptieren.

Dabei geht es nicht um richtig oder falsch.

Es geht darum, andere Meinungen zu hören.

Und ich wünsche mir, dass es weniger Vorurteile gibt.

Ich bin eine Frau mit schwarzer Hautfarbe.

Ich bin Wissenschaftlerin.

Ich werde manchmal nicht ernst genommen.

Andere Menschen trauen mir nicht so viel zu.

Das finde ich nicht gut.

Das muss sich ändern.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

2050 gibt es eine offenere Gesellschaft.

Das heißt:

Unterschiedliche Lebensweisen sind normal.

Zum Beispiel, dass eine Frau mit einer Frau zusammenlebt und Kinder hat.

Oder ob Frauen Kopftücher tragen.

Ich wünsche mir, dass die Menschen:

- toleranter sind.
- anderen Menschen besser zu hören.
- sich für die Probleme anderer Menschen interessieren.

Und Probleme gemeinsam lösen.

5.8 Interview mit Hanne Schweitzer



Abbildung 23: Foto von Hanne Schweitzer

Wer sind Sie?

Ich heie Hanne Schweitzer.

Ich habe 1 Sohn und 2 Enkel.

Ich arbeite als Journalistin.

Ich habe einen Blog.

Ein Blog ist eine Internetseite:

Auf der Internetseite stehen Inhalte zu einem bestimmten Thema.

Mein Blog heißt: Altersdiskriminierung.de

Ich beschäftige mich schon mehr als 20 Jahre mit dem Thema Altersdiskriminierung.

Altersdiskriminierung bedeutet:

Menschen werden aufgrund ihres Alters schlecht behandelt.

Das betrifft nicht nur alte Menschen.

In Deutschland haben alle Menschen die gleichen Rechte.

Das steht im Grundgesetz. Erleben Sie das auch im Alltag?

Leider ist das nicht so.

Es gibt ein Gesetz, das Benachteiligungen wegen des Alters verbietet.

Trotzdem hängen viele

- Ungerechtigkeiten,
- Benachteiligungen,
- Einschränkungen

mit dem Lebensalter zusammen.

Es gibt dafür einen Grund.

Das Allgemeine Gleichbehandlungs-Gesetz gilt nur im Arbeitsleben und bei Massen-Geschäften.

Was ist ein Massengeschäft?

Ein Beispiel:

Ich gehe zum Bäcker.

Die Verkäuferin beim Bäcker sagt:

„Ich verkaufe dir kein Brot.

Ich verkaufe Brot nur an ältere Menschen“.

Das ist gesetzlich verboten.

Ich kann von der Verkäuferin Schadensersatz fordern.

Der Verkauf von Lebensmitteln gilt deshalb als Massengeschäft.

In anderen Bereichen ist Altersdiskriminierung aber erlaubt.

Zum Beispiel bei Auto-Versicherungen.

Auto-Versicherungen erhöhen oft ihre Preise wenn jemand älter wird.

Ein anderes Beispiel.

Junge Leute bekommen oft keinen Kredit bei der Bank.

Ein Kredit ist, wenn man sich Geld bei der Bank leiht.

Junge Leute können sich oft kein Geld bei der Bank leihen, weil sie zu jung sind.

Es gibt Altersdiskriminierung auch in der Gesundheits-Versorgung und in der Pflege.

Zum Beispiel bei der Brustkrebs-Vorsorge-Untersuchung.

Diese Untersuchung bezahlt die Krankenkasse nur bis zu einem Alter von 69 Jahren.

Danach kostet die Untersuchung.

Wenn Frauen 70 Jahre oder älter sind, müssen sie die Untersuchung selbst bezahlen.

Ich habe noch so viele Fragen zur Altersdiskriminierung:

- Warum sind die Bürgersteige an den Fußgänger-Überwegen noch immer nicht für Rollstuhlfahrer*innen abgesenkt?
- Warum gibt es so wenige Sitzbänke im öffentlichen Raum?
- Warum sind Arztpraxen oft nur über Treppen zu erreichen?

- Warum funktionieren Aufzüge und Rolltreppen nicht?
- Warum sind die Fußgängerampeln oft so kurz auf „grün“ geschaltet?

Bei der Bahn,

in der Oper oder

im Schwimmbad bekommen junge Menschen oft günstige Eintrittskarten.

Wenn sie zum Beispiel studieren.

Rentner*innen nicht.

Auch im Sport gibt es Diskriminierung.

Zum Beispiel, wenn ein Trainer einen Mann nicht mit trainieren lässt,

weil er 67 Jahre alt geworden ist.

Es gibt leider noch ganz viele Beispiele von Altersdiskriminierung.

Vielfalt gehört zur Demokratie.

Warum muss die Politik Vielfalt in der Gesellschaft schützen?

Die Menschen sind verschieden,

aber alle sollten die gleichen Rechte haben.

Haben Sie selbst Erfahrungen mit Vielfalt gemacht?

Ich wohne in einer Umgebung, in der sehr viel los ist.

Wenn ich auf die Straße gehe, treffe ich viele verschiedene Menschen.

Menschen,

- die älter sind als ich,
- die jünger sind als ich,
- die eine andere Religion haben als ich,

- die eine andere Sprache sprechen als ich,
- die arm sind,
- die eine andere Sexualität haben als ich,
- die dicker oder dünner sind als ich,
- die größer oder kleiner sind als ich,
- die ein anderes Geschlecht haben als ich,
- die eine andere Haarfarbe als ich.

Das ist jeden Tag spannend.

Wo wünschen Sie sich Verbesserungen beim Thema Vielfalt?

Am wichtigsten wäre eine Verbesserung bei der Pflege.

Die Politik hat viele Jahre lang nicht genug getan für alte Menschen, die Pflege brauchen.

Ich finde, die Politik gibt das Geld für falsche Dinge aus.

Zum Beispiel für Rüstung.

In der Pflege und in den Krankenhäusern gibt es viel zu wenig Personal.

Dafür müsste die Politik viel mehr Geld ausgeben.

Zum Beispiel, um ältere Menschen beim Gang zur Toilette zu unterstützen.

Alte Menschen finden sich auch online nicht so gut zurecht.

Sie können daher manche Dinge gar nicht nutzen.

Zum Beispiel können sie keinen Lieferdienst bestellen.

Das ist für alte Menschen oft zu kompliziert.

Wie könnte 2050 eine vielfältige Gesellschaft in Deutschland aussehen?

Niemand hat Nachteile, nur, weil er oder sie ein bestimmtes Alter hat.

Niemand fühlt sich in der Gesellschaft unwohl, nur, weil er oder sie ein bestimmtes Alter hat.

Bei

- der Arbeit,
- in Parks,
- in Gaststätten und
- in Cafes

sind alle Menschen willkommen.

Egal, wie alt sie sind oder wie sie aussehen.

Niemand wird komisch angeschaut aufgrund seines Alters.

Teil B

Vielfalt und Diskriminierung

1. Was ist Diskriminierung?

Manche Menschen behandeln andere Menschen schlecht.

Zum Beispiel, weil sie nicht aussehen wie sie selbst.

Oder weil sie sich anders verhalten als sie selbst.

Das nennt man Diskriminierung.

Diskriminierung erleben Menschen zum Beispiel bei der Suche nach Arbeit.

Die Menschen bekommen eine Arbeits-Stelle nicht:

- Weil sie zu alt sind.
- Weil sie aus einem anderen Land kommen.
- Weil sie eine Frau sind.
- Aufgrund ihrer sexuellen Identität.
- Weil sie an eine bestimmte Religion glauben.
- Weil sie eine Behinderung haben.
- Weil sie eine andere Hautfarbe haben.
- Weil sie noch nicht so gut Deutsch sprechen.

Auch Sprache kann diskriminieren

Vielfalt in der Gesellschaft drückt sich auch in der Sprache aus.

Wie wir sprechen und schreiben zeigt, wie vielfältig die Gesellschaft ist.

Sprechen oder schreiben wir nicht vielfältig,
diskriminieren wir vielleicht Menschen.

Ein Beispiel

In einer Band spielen Männer und Frauen zusammen und machen Musik.

Jemand schreibt: Die Musikerinnen haben gut gespielt.

Dann werden die Männer diskriminiert.

Sie kommen in dem Text nicht vor.

Besser ist: Die Musikerinnen und Musiker haben gut gespielt.

Noch besser ist: Die Musiker*innen haben gut gespielt.

Der Gender-Stern steht für alle Geschlechter.

Das nennt man gendern.

Das spricht man so aus: dschändern.

2. Was kann ich gegen Diskriminierung tun?

Diskriminierung ist verboten.

Gegen Diskriminierung gibt es Gesetze.

Das steht im Grundgesetz in Artikel 3:

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

Das bedeutet:

Jeder Mensch hat ein Recht auf gleiche Behandlung.

Siehe auch Kapitel 4 im Teil B.

Es gibt noch andere wichtige Gesetze gegen Diskriminierung.

Zum Beispiel:

Das AGG.

AGG ist die Abkürzung für **Allgemeines Gleich-Behandlungs-Gesetz**.

Das AGG schützt Menschen.

Zum Beispiel am Arbeitsplatz.

Niemand darf für die gleiche Arbeit schlechter bezahlt werden.

Niemand darf wegen der Hautfarbe eine Arbeitsstelle nicht bekommen.

Zum Beispiel bei der sexuellen Identität.

Ein homo-sexuelles Paar bekommt eine Wohnung nicht,
weil die Vermieterin keine homo-sexuellen Menschen mag.

Ganz wichtig: Alle Menschen sollen das AGG kennen lernen.

Hier gibt es Informationen zum [AGG in Leichter Sprache](#).

3. Sie wurden diskriminiert?

An wen können Sie sich wenden?

Je nachdem, welche Art von Diskriminierung Sie erfahren haben, gibt es verschiedene Unterstützungs-Angebote und Adressen.

Sie finden verschiedene Unterstützungs-Angebote und Adressen auf Seite 116

4. Gemeinsam sind wir stark! – Eine Geschichte von Alena Miller



Abbildung 24: Foto von Alena Miller

Hier folgt eine kleine Geschichte zum Thema Vielfalt in der Demokratie.

Sie wurde von Alena Miller geschrieben.

Alena Miller kennt sich gut aus mit Politik und Demokratie.

Alena Miller will zeigen,

dass man sich für Vielfalt in der Demokratie stark machen kann.

Deshalb hat Alena Miller sich die Geschichte ausgedacht.

Aber: Diese Geschichte könnte auch wahr sein.

So oder so ähnlich ist diese Geschichte schon oft passiert.

Die Geschichte zeigt:

Wie kann man gut mit Vielfalt in der Demokratie umgehen?

Was kann jede*r besser machen?

Die Geschichte können Sie auch als Original-Text lesen.

Dazu müssen Sie einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone scannen.



Abbildung 25: QR-Code zur Original-Geschichte

Auf Seite 125 finden Sie Fragen, die man zu der Geschichte stellen kann.

Gemeinsam sind wir stark!

Ich möchte eine Geschichte erzählen.

In der Geschichte geht es um Alltags-Rassismus.

Was das ist, erklärt diese Geschichte.

Diese Geschichte ist erfunden.

Aber viele Menschen haben solche Geschichten schon erlebt.

Die Geschichte handelt von Manila.

Sie ist 21 Jahre alt.

Manila ist in Deutschland geboren.

Sie hat einen deutschen Pass.

Die Familie von Manila kommt aus Äthiopien.

Äthiopien ist ein Land in Afrika.

Manila hat eine dunkle Hautfarbe.

Manila studiert in Nürnberg.

Sie trifft sich oft mit Freund*innen.

Sie reden viel über Politik.

An diesem Abend war Manila bei ihren Freund*innen.

Es war ein schöner Abend.

Sie haben viel über Politik gesprochen.

Es ist spät geworden.

Um Mitternacht geht Manila nach Hause.

Sie fährt mit dem Bus.

Sie muss dann von der Bus-Haltestelle nach Hause laufen.

Manchmal hat sie Angst im Dunkeln nach Hause zu laufen.

Sie überlegt, mit dem Taxi zu fahren.

Das Taxi bringt sie direkt nach Hause.

Dann muss sie nicht im Dunkeln nach Hause laufen.

Aber ein Taxi ist teuer.

Deshalb nimmt Manila doch lieber den Bus.

Im Bus denkt sie noch an den schönen Abend mit Ihren Freund*innen.

Sie ist sehr glücklich.

An der nächsten Haltestelle stiegen 3 Männer ein.

Die Männer wirken betrunken.

Manila sitzt hinten im Bus.

Die Männer laufen zu ihr nach hinten.

Sie hört, wie die 3 Männer lachen.

Ein Mann fragt Manila: „Woher kommst du?“

Manila antwortet: „Ich komme aus Nürnberg.“

Die Männer lachen laut.

Ein Mann fragt: „Ne, woher kommst du denn wirklich?“

Der Mann glaubt nicht, dass Manila aus Nürnberg kommt.

Er beurteilt Manila nach ihrem Aussehen.

Deshalb denkt der Mann, dass sie doch eigentlich nicht aus Deutschland kommen kann.

Weil Deutsche doch angeblich anders aussehen.

Diese Art zu denken ist rassistisch.

Das nennt man auch Alltags-Rassismus.

Alltags-Rassismus heißt so, weil er im Alltag vorkommt.

Beim Einkaufen, im Bus, in der Schule oder in der Arbeit.

Die Sätze hören sich harmlos an.

Zum Beispiel:

„Woher kommst du – jetzt aber mal wirklich?“

„Du sprichst aber gut deutsch!“

Aber in den Sätzen ist eine Meinung über die andere Person versteckt.

Die Meinung ist zum Beispiel: Du siehst aus wie jemand aus Afrika.

Afrikaner*innen können nicht gut deutsch sprechen.

Deshalb ist es etwas Besonderes, dass die Person so gut deutsch spricht.

Das hört sich an wie ein Lob.

Aber es ist kein Lob.

Die Person wird dadurch ausgegrenzt.

Die eigentliche Aussage ist: Du bist doch eigentlich Afrikaner*in.

Du gehörst nicht zu den Deutschen.

Das bedeutet: Egal was die Person macht, egal wo die Person geboren ist, sie

wird nicht als Deutsche anerkannt.

Das ist ungerecht und abwertend.

Dadurch entstehen bei der Person ganz viele Gefühle:

- Sie fühlt sich klein.
- Sie fühlt sich ausgegrenzt.
- Sie meint, sie ist weniger wert als andere.
- Sie hat Angst.
- Sie ist unsicher.
- Sie ist wütend.
- Sie fühlt sich ungerecht behandelt.

Die betroffenen Personen fühlen sich nicht wohl.

Diese Sätze sind immer rassistisch.

Auch wenn die Menschen meinen, dass sie selbst nicht rassistisch sind.

Manila erlebt sehr oft Alltags-Rassismus.

Manila hat dann immer das Gefühl, dass sie anders ist.

Sie fühlt sich so, als ob sie nicht dazu gehört.

Obwohl sie doch hier geboren ist.

Sie ist aber auch wütend, weil das ungerecht ist.

Die Männer sprechen sie noch ein paar Mal an.

Manila antwortet nicht.

Langsam werden die Männer ungeduldig.

Ein Mann sagt: „Hallo, wir sind hier in Deutschland, weißt du.

Hier haben wir Manieren.

Hier gibt man eine Antwort, wenn man was gefragt wird.“

Das ärgert Manila.

Manila sagt mit zitternder Stimme:

„Sie müssen mir nicht erklären, dass ich in Deutschland bin.

Ich weiß, in welchem Land ich geboren bin.“

Die Männer sind still.

Sie schauen sich an.

Manila hat Angst, dass die Männer noch unfreundlicher werden.

Vielleicht greifen die Männer Manila sogar an.

Sie sieht nach vorne.

Manila hofft, dass ihr jemand hilft.

Nur eine ältere Frau vorne im Bus lächelt Manila an.

Neben ihr ist ein Platz frei.

Sie winkt Manila zu sich.

Manila geht zu der älteren Frau und setzt sich dazu.

Manila ist aufgewühlt.

Sie hat Angst vor den Männern.

Sie fühlt sich nicht sicher.

Die Bus-Fahrerin und die anderen Fahr-Gäste haben nicht reagiert.

Wer hilft ihr, wenn die ältere Frau aussteigt?

Manila weiß, dass an der nächsten Haltestelle ein Taxi-Stand ist.

Manila beschließt mit dem teuren Taxi zu fahren.

Das macht sie nur, weil sie sich im Bus nicht sicher fühlt.

Manila steigt vorne bei der Bus-Fahrerin aus.

Die Bus-Fahrerin schaut Manila nicht an.

Manila fragt sich, ob die Bus-Fahrerin wirklich nichts mitbekommen hat?

Endlich ist Manila im Taxi.

Jetzt fühlt sie sich wieder sicher.

Manila kommt sicher zu Hause an.

Dort wartet ihre Freundin Sofia auf sie.

Manila erzählt Sofia die Geschichte.

Sofia ist fassungslos.

Sofia kann nicht verstehen, dass die Bus-Fahrerin und die anderen Fahr-Gäste nicht reagiert haben.

Sofia nimmt Manila lange in den Arm.

Manila fühlt sich geborgen und muss weinen.

Manila fühlt sich aber auch feige, weil sie schnell aus dem Bus ausgestiegen ist.

Sofia drückt sie und sagt:

„Du bist eine starke Frau!

Ich verstehe, dass du ein Taxi genommen hast, um dich wieder sicher zu fühlen!“

Manila schluchzt.

Manila sagt: „Ich hätte mich wehren sollen.

Ich hätte mehr sagen sollen.“

Sofia schüttelt liebevoll den Kopf und sagt:

„Ich finde, du warst sehr mutig.

Du hast ja etwas gesagt und dich verteidigt.

Aber am wichtigsten ist, dass du dich sicher fühlst.“

Manila nickt und sagt:

„Ja, du hast recht.

Auch wenn ich nichts sage, bin ich nicht feige.“

Es ist nicht die Schuld von Manila.

Das Problem sind die anderen.

Die Männer haben sich rassistisch verhalten.

Die Bus-Fahrerin und die anderen Fahrgäste waren feige und haben weggeschaut.

Manila beschreibt ihre starken Gefühle so:

„Der Alltags-Rassismus ist so verletzend und frustrierend.

Ein einzelnes Erlebnis von Alltags-Rassismus kann ich verkraften.

Aber Alltags-Rassismus passiert jeden Tag.

Manchmal mehrmals am Tag.

Alltags-Rassismus ist wie bei einem Mücken-Stich:

Ein einzelner Mücken-Stich tut weh und nervt.

Aber ich halte es aus.

Wenn mich aber jeden Tag eine Mücke sticht oder viele Mücken-Stiche am ganzen Körper sind, ist es viel schlimmer.

Es juckt überall.

Es tut viel mehr weh.

Mein Leben wird dadurch beeinträchtigt.

Ich habe dann Angst vor jedem Mücken-Stich.

Ich denke dauernd, dass mich hoffentlich keine Mücke sticht.

Ich vermeide es dort hinzugehen, wo Mücken sein können."

Manila und Sofia reden noch lange an diesem Abend.

Manila ist sehr froh, dass Sofia für sie da ist.

Am nächsten Morgen überlegen Manila und Sofia, was sie noch tun können.

Sie suchen im Internet nach Informationen.

Manila und Sofia sind begeistert, weil sie viele Informationen finden.

Sie fassen die Informationen zusammen und machen eine Art Leit-Faden:

Damit können Manila und Sofia Menschen darauf aufmerksam machen, dass es wichtig ist, einander zu helfen.

Manila sagt:

„Ich hoffe, dass so ein gemeinsames Miteinander entstehen kann.

Alle Menschen achten aufeinander.

Alle Menschen akzeptieren andere Menschen so wie sie sind.

Das ist wichtig.

Das bedeutet Demokratie für mich.“

4.1 Was kann ich tun,

wenn ich so eine Situation wie in der Geschichte von Manila beobachte?

Ich kann stehen bleiben und hinsehen.

Nicht einfach weggehen.

Ich kann ein Gespräch anfangen.

Ich kann fragen: „Möchten Sie sich neben mich setzen?“

Oder: „Wo fahren Sie hin?“

Ich kann der angegriffenen Person Hilfe anbieten.

Ich kann sagen: „Hallo ich bin Brauchen Sie Hilfe?“

Ich kann andere Menschen um Hilfe bitten.

Ich kann sagen: „Können Sie mir helfen? Die Person braucht unsere Hilfe.“

Ich kann die Polizei anrufen.

Die Telefon-Nummer der Polizei ist immer 110.

Ich kann mit der angegriffenen Person weggehen.

Ich kann sagen: „Ich kann Sie begleiten.“

Ich kann Hilfs-Angebote suchen.

Ich kann fragen: „Haben Sie Interesse an einer Beratung durch Expert*innen?“

Oder: „Soll ich für Sie eine Beratungs-Stelle im Internet suchen?“

Ich kann mit der angegriffenen Person zu einer Beratungs-Stelle gehen.

Ich kann fragen: „Soll ich Sie zu einer Beratungs-Stelle bringen?“

Wichtig:

- Ich darf meine Hilfe nicht aufdrängen.
Wenn die betroffene Person nicht mit mir sprechen will,
muss ich das akzeptieren.
- Ich muss immer auch auf meine eigene Sicherheit achten.
Wenn die Situation gefährlich ist, rufe ich die Polizei.
- Ich muss selbst ruhig und friedlich bleiben.
- Ich darf nicht für oder über die angegriffene Person sprechen.
Bitte immer die angegriffene Person fragen und unterstützen.

4.2 Wie kann ich „Angreifer*innen“ zur Verantwortung ziehen?

Ich kann zur Polizei gehen.

Ich kann dort eine Anzeige machen.

Ich kenne die Personen aber nicht.

Wen soll ich dann anzeigen?

Ich kann eine Anzeige gegen unbekannt machen.

Dann muss die Polizei herausfinden, wer die Personen waren.

Es kann sein, dass die Polizei die Personen nicht findet.

Trotzdem ist es wichtig eine Anzeige zu machen.

Alltags-Rassismus ist oft keine Straf-Tat.

Dann kann ich auch keine Anzeige machen.

Straf-Taten sind zum Beispiel:

- Beleidigung mit Schimpf-Wörtern
- Körper-Verletzung durch Schlagen

4.3 Wo bekomme ich Hilfe?

Hier haben wir einige wichtige Adressen und Kontakte zusammengestellt.
Diese Kontakte können Ihnen bei bestimmten Themen weiterhelfen:

Hilfe zum Thema Menschenrechte

Zum Beispiel Informationen zur UN-Behinderten-Rechts-Konvention.
Und zur Umsetzung der UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

- [Deutsches Institut für Menschenrechte](#)

Hier finden Sie alle wichtigen Inhalte auch in Leichter Sprache.

Hilfe zum Thema Diskriminierung

Die Anti-Diskriminierungs-Stelle hilft Ihnen weiter,
wenn Sie selbst von Diskriminierung betroffen sind oder
gegen Diskriminierung vorgehen wollen.

- [Anti-Diskriminierungs-Stelle des Bundes](#)
- [Anti-Diskriminierungs-Stelle in Leichter Sprache](#)

Anti-Diskriminierungs-Stelle in Ihrer Stadt

In einigen Städten gibt es auch Anti-Diskriminierungs-Stellen.

Zum Beispiel in [Nürnberg](#).

Hilfe bei rechter, rassistischer und anti-semitischer Gewalt

Was das ist steht im Wörterbuch auf Seite 129.

Wenn Sie sich hier betroffen fühlen, können Sie sich hier beraten lassen:

- [Verband für Beratungs-Stellen für Betroffene rechter, rassistischer und anti-semitischer Gewalt](#)
- [Internetseite in einfacher Sprache](#)

Hilfe zum Thema Inklusion und Behinderung

Zum Beispiel zu den Themen:

- Barrierefreiheit
- Gesundheit
- Wohnen
- Teilhabe am Arbeitsleben
- Umsetzung des Bundes-Teilhabe-Gesetzes
- Sport
- Und noch vieles mehr.

Hier können Sie sich beraten lassen und finden viele aktuelle Informationen.

- [Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen](#)
- [Bundeschstelle für Barrierefreiheit](#)
- [Bundeschstelle für Barrierefreiheit in Leichter Sprache](#)

Hier finden Sie zum Beispiel Informationen zum Barrierefreiheits-Stärkungsgesetz.

Zum Beispiel:

Welche Produkte und Dienstleistungen müssen ab dem Jahr 2025 barrierefrei gestaltet werden?

Inklusions-Beauftragte

Es gibt in verschiedenen Bereichen Inklusions-Beauftragte.

Zum Beispiel in:

- Gemeinden
- Städten
- Bundes-Ländern
- Univeritäten

- und noch viele mehr.

Diese können Sie beim Thema Inklusion beraten und unterstützen.

Hilfe zum Thema LGBTQI+

Holen Sie sich Hilfe vor Ort.

Suchen Sie im Internet.

Zum Beispiel nach:

„Beratung queer Bamberg“.

Es gibt auch diese Internetseite:

[Queeres Zentrum Nürnberg](#)

Teil C

Wie halte ich einen Workshop zum Thema Vielfalt in der Demokratie

Sie möchten mit anderen über das Thema Vielfalt in der Demokratie sprechen?
Hier finden Sie einige Empfehlungen und Anregungen.

Themen

Die Themen in Teil A beschäftigen sich alle mit dem Thema Demokratie und Vielfalt.

Die einzelnen Kapitel bauen aufeinander auf.

Sie können aber auch nur über ein Thema in Teil A sprechen.

Das geht auch.

Material

Zu diesem Buch gibt es Bildkarten.

Teilnehmende

Machen Sie diesen Workshop mit höchstens 15 Teilnehmenden.

Sie brauchen dazu einen:

- Raum mit genügend Platz
- Stuhl-Kreis
- Pinn-Wände
- Flip-Chart
- Je nachdem, wie gut sich die Gruppe kennt: Namens-Schilder.

Achten Sie darauf, dass alle Teilnehmende folgen können.

Über-fordern Sie niemanden.

Unter-fordern Sie niemanden.

Zeit

Entscheiden Sie selbst:

- Wie viel Zeit brauche ich für die Themen?
- Mache ich alle Themen nacheinander?
- Mache ich eine Pause?
- Lasse ich ein Thema weg?
- Was möchte ich erreichen?

Aktualität

Demokratie lebt.

Ständig gibt es Neuigkeiten.

Achten Sie darauf, dass die Inhalte aktuell sind.

Es kann sein, dass Sie Material ändern müssen.

Einstieg und Begrüßung

Empfangen Sie die Teilnehmenden freundlich.

Zeigen Sie den Teilnehmenden den Raum.

Erklären Sie den Teilnehmenden den Ablauf.

Fragen Sie die Teilnehmenden, was Sie sich wünschen.

Hier finden Sie 2 Vorschläge für den Einstieg in den Workshop

Vorschlag 1: Vielfalt in der Gruppe.

Wie verschieden sind wir eigentlich?

Sammeln Sie gemeinsam:

Was unterscheidet mich von den anderen Teilnehmenden?

Zum Beispiel das Alter, die Größe oder woher ich komme.

Schreiben Sie die Unterschiede auf ein Flip-Chart.

Vorschlag 2: Vielfalt erkennen und benennen.

Drucken Sie vor dem Workshop Fotos aus.

Auf den Fotos sind verschiedene Menschen zu sehen.

Benennen Sie gemeinsam,

welche Unterschiede diese Menschen haben.

ACHTUNG:

Es geht bei beiden Vorschlägen um das Erkennen und Benennen von
Verschiedenheit.

Es geht NICHT um eine Wertung.

Es geht NICHT um eine Einordnung.

Weitere Möglichkeiten für die Durchführung

Im Buch gibt es zu den Themen bereits Fragen.

Diese Fragen helfen dabei, gemeinsam Antworten zu erarbeiten.

Die Bildkarten helfen Ihnen, die Themen sichtbar zu machen.

Sie können die Bildkarten auf einer Pinn-Wand befestigen.

So können Sie über die jeweiligen Themen gut sprechen.

Zum Beispiel: Quiz

Beim Thema „Vielfalt in der Religion“ könnte man Fotos zeigen.
Anhand der Fotos muss man erraten, um welche Religion es geht.

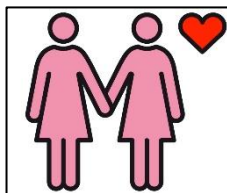
Zum Beispiel: Memory

Beim Thema „Sexuelle Identität“ muss man das passende Bilder-Paar finden.
Verwenden Sie dazu die Bildkarten.

Und schreiben Sie eine neue Karte mit dem passenden Begriff.

Diese Bild-Paare müssen dann gefunden werden.

Zum Beispiel



lesbisch

Interviews

Auf Seite 60 haben wir Interviews geführt.

Wir haben mit 8 verschiedenen Menschen über Vielfalt gesprochen.

Wir empfehlen Ihnen,

ein paar der Interviews mit der Gruppe etwas näher zu besprechen.

Dazu haben wir uns Fragen zu den Interviews überlegt.

Wir empfehlen Ihnen:

- Wählen Sie 3 Interviews aus.
- Wählen Sie aus den 7 Fragen unten 2 bis 4 Fragen aus.
- Besprechen Sie diese Fragen in der Gruppe.
- Nehmen Sie sich genügend Zeit.

Fragen

1. Was haben Sie alles über die Person erfahren?
2. Findet die Person, dass in Deutschland alle gleichbehandelt werden?
3. Wie findet die Person Vielfalt in der Gesellschaft?
4. Hat die Person schon Erfahrungen mit Vielfalt gemacht? Wenn ja, welche?
5. Warum ist Vielfalt wichtig für die Person?
6. Wo wünscht sich die Person Verbesserung in der Gesellschaft?
7. Wie stellt sich die Person die Zukunft vor?

Geschichte „Gemeinsam sind wir stark“

Auf Seite 104 gibt es eine Geschichte.

In dieser Geschichte geht es um Diskriminierung.

Die Geschichte kann man zusammen lesen oder vorlesen.

Wir haben verschiedene Fragen zusammen gestellt.

Diese Fragen beziehen sich alle auf die Geschichte.

Wir empfehlen, mit alle Beteiligten 3 bis 5 Fragen zu bearbeiten.

Beantworten Sie die Fragen am besten in der Gruppe.

So kann eine Diskussion entstehen.

Auf Seite 127 gibt es Lösungen zu den Fragen.

So können Sie überprüfen, ob alles Wichtige gesagt wurde.

Fragen:

1. Um wen geht es in der Geschichte?

Wie heißt die Person?

2. Welche Personen sind auch wichtig?

3. Wie haben sich die Bus-Fahrerin und
die anderen Fahr-Gäste im Bus verhalten?

Ist dieses Verhalten richtig?

4. Wie würde ich mich in so einer Situation verhalten?

5. Wie hat sich Sofia verhalten?

Ist dieses Verhalten richtig?

Verabschiedung

Die Seminarleitung fasst die Inhalte kurz zusammen und fragt zum Schluss:

- Wie geht es Ihnen?
- Haben Sie noch Fragen?
- Haben Sie heute etwas Neues erfahren?
- Wollen Sie zu einem Thema noch mehr wissen?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Kommen Sie gut nach Hause.

Auf Wiedersehen!



Musterlösung zu den Fragen der Geschichte

1. Um wen geht es in der Geschichte?

In der Geschichte geht es um eine junge Frau.

Wie heißt die Person?

Sie heißt Manila.

2. Welche Personen sind in der Geschichte auch wichtig?

Das sind die wichtigen Personen:

- Sofia – die Freundin von Manila
- die ältere Frau im Bus, die Manila hilft
- die 3 Männer, die Manila ansprechen

3. Wie haben sich die Bus-Fahrerin und die anderen Fahr-Gäste im Bus verhalten?

Die Bus-Fahrerin und die anderen Fahr-Gäste haben Manila nicht geholfen.

Sie haben weggeschaut.

Sie haben so getan, als würde nichts passieren.

Sie haben vielleicht gedacht, dass die anderen Personen schon helfen.

Ist dieses Verhalten richtig?

Nein.

Die anderen Personen sollen hinschauen.

Die anderen Personen sollen Manila unterstützen.

Wenn es gefährlich ist oder die Person Angst hat, kann sie die Polizei anrufen.

4. Wie würde ich mich verhalten?

Dazu stehen viele Tipps im Leit-Faden.

Ich kann den Leitfaden noch einmal lesen, wenn ich mir nicht sicher bin.

5. Wie hat sich Sofia verhalten?

Sofia versteht die Gefühle von Manila.

Sofia unterstützt Manila.

Sofia umarmt und tröstet Manila.

Ist dieses Verhalten richtig?

Ja.

Manila fühlt sich dadurch geborgen.

Manila fühlt sich wieder sicher.

Wörterbuch

Anti-semitische Gewalt

Manche Menschen glauben,
andere Menschen sind schuld an den Problemen der Welt.
Zum Beispiel Jüdinnen und Juden.
Diese Menschen nennt man Anti-Semiten.

Anti-semitische Gewalt kann zum Beispiel sein:
Sie werden auf der Straße zusammen geschlagen.
Die Schläger denken, Sie sind jüdisch.

Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz

In diesem Gesetz steht,
was Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung tun können,
wenn sie diskriminiert werden.

Das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz besteht aus mehreren Gesetzen,
die zusammen gehören.

Diskriminierung

Jemand wird benachteiligt,
weil er oder sie eine bestimmte Eigenschaft hat.

Zum Beispiel Frauen, Flüchtlinge
oder Menschen mit Behinderungen.

Es gibt viele Gründe, warum Diskriminierung geschieht.

Interview

Bei einem Interview befragt jemand eine oder mehrere Personen zu einem bestimmten Thema.

Man fragt, welche Meinung diese Person zu diesem Thema hat.

Intoleranz, intolerant

Menschen können unterschiedliche Meinungen haben.

Akzeptiert ein Mensch die Meinung eines anderen Menschen nicht, ist er intolerant.

Journalist*in

Journalist*in ist ein französisches Wort.

Man spricht es so aus: Schornalist - Pause - in.

Ein*e Journalist*in ist ein Mensch, der Texte oder Berichte schreibt.

Zum Beispiel für Zeitungen, Radio, Fernsehen oder für Internetseiten.

Kultur

Kultur ist alles, was von Menschen gemacht wird.

Und alles, was von Menschen erfunden ist.

Kultur ist zum Beispiel:

- Sprache
- Musik

- Religion

Oder wie Menschen zusammen leben.

Kurden, oder kurdisch

Kurden leben in den Ländern Türkei, Irak, Iran und Syrien.

Sie haben keinen eigenen Staat.

Kurden haben eine eigene Sprache

Ministrant*in

Ministrant*innen heißen auch Mess-Diener*innen.

Sie übernehmen in einem katholischen Gottes-Dienst Aufgaben.

Sie unterstützen den Pfarrer.

Pflege

Pflege bedeutet hier:

Menschen, die andere Menschen versorgen und pflegen, wenn sie krank sind.

Zum Beispiel Menschen waschen, wenn sie nicht mehr aus dem Bett aufstehen können.

Rassistische Gewalt

Manche Menschen glauben,

sie sind besser als andere.

Zum Beispiel, weil sie eine bestimmte Hautfarbe haben.

Oder weil sie Deutsche sind.

Sie denken, andere Menschen sind weniger wert.

Diese Menschen nennt man **Rassisten**.

Rassistische Gewalt kann zum Beispiel sein:

- Sie werden auf der Straße zusammen geschlagen.
Die Schläger mögen Ihre Hautfarbe nicht.
- Sie werden von den Nachbarn bedroht,
Der Nachbar mag Ihr Kopftuch nicht.
- Sie werden in den Sozialen Medien mit schlimmen Worten beschimpft.

Rechte Gewalt

Das sind Gewalt-Taten, die von Menschen ausgeübt werden,
die zum Beispiel ein Problem haben mit:

- Menschen, die nicht aus Deutschland kommen
- Menschen, die an eine bestimmte Religion glauben.
Zum Beispiel Juden und Muslime.
- Menschen, die eine Behinderung haben.
- Menschen, die einen anderen Menschen lieben, der das gleiche Geschlecht hat.
- Menschen, die eine bestimmte Hautfarbe haben.

Rechte Gewalt-Taten sind zum Beispiel:

- Brandstiftung
- Sach-Beschädigung
- Körperliche Angriffe
- Beleidigungen
- Bedrohungen

Rüstung

Rüstung bedeutet hier:

Geld ausgeben für Militär.

Zum Beispiel für:

- Panzer
- Waffen
- Militär-Hubschauber

Sozial-Leistungen

Sozial-Leistungen bekommt man beim Sozial-Amt.

Für Sozial-Leistungen muss man einen Antrag stellen.

Sozial-Leistungen sollen die wichtigsten Bedürfnisse von Menschen sicherstellen,

auch wenn sie sehr wenig Geld haben.

Zum Beispiel wohnen, essen oder heizen.

Universität

Eine Universität ist eine Bildungs-Einrichtung.

Schüler*innen, die mit der Schule fertig sind

können zur Universität gehen und dort weiter lernen.

Das heißt studieren.

Zum Studieren ist ein besonderer Schul-Abschluss notwendig.

In Deutschland heißt dieser Schul-Abschluss Abitur.

In Österreich und der Schweiz heißt dieser Schul-Abschluss Matura.

Teilhabe

Teilhabe bedeutet:

ein Mensch hat die Möglichkeit,
bei etwas mitzumachen.

Zum Beispiel, dass blinde Menschen ins Kino gehen können.

Toleranz, tolerant

Menschen können unterschiedliche Meinungen haben.

Akzeptiert ein Mensch die Meinung eines anderen Menschen,
ist er tolerant.

Wissenschaftler*in

Wissenschaftler*innen und Wissenschaftler forschen.

Sie suchen nach neuen Erkenntnissen.

Sie machen einen Plan:

- Was wollen sie genau wissen?
- Was wissen sie schon über dieses Thema?
- Wie können sie noch mehr erfahren?
- Wie überprüfen sie ihr Wissen?

Dann arbeiten Wissenschaftler*innen und Wissenschaftler nach diesem Plan.

Autorinnen

Dr. Doris Katheder

Kulturhistorikerin, Leitung des Ressorts Erinnerungsarbeit / Menschenrechte / Werte an der Akademie CPH in Nürnberg. Diverse Publikationen in den Bereichen Politische Bildung und Menschenrechte, u.a. „Der Nationalsozialismus. Gemeinsam lernen in leicht verständlicher Sprache. Bausteine für eine inklusive historisch-politische Bildung“ (2016) und „Demokratie und ich“ (2020), Band 1 der Reihe „Wie geht Demokratie?“.

Julia Wagner

Studium der Sozialen Arbeit. Arbeitsschwerpunkte sind Interkulturalität und Inklusion, insbesondere Barrierefreiheit von Social Media und Film, Diskriminierungsprävention und Demokratiebildung.

Seit 2021 Leitung des Projekts „Wie geht Demokratie?“ an der Akademie CPH.

Die Buchreihe

Wie geht Demokratie?

Band 1: Demokratie und ich. (2020)

Band 2: Wie geht wählen? (2021)

Band 3: Vielfalt in der Demokratie. (2022)

Band 4: Meine Rechte in der Demokratie. (2023)

Band 5: Stärkung und Schutz von Demokratie. (2024)

Impressum

[Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus gGmbH](#)

Königstr. 64

90402 Nürnberg

www.cph-nuernberg.de

Gestaltung: [Werbeagentur Wildner+Designer](#)

Texte: Kompetenz-Zentrum für Barrierefreiheit

der Rummelsberger Diakonie – [capito Nordbayern](#)

Rummelsberg 20a

90592 Schwarzenbruck

Symbole: [METACOM Symbole](#) © Annette Kitzinger

Bildnachweise

[Maximilian Böhm](#) / „Max hat ne Kamera“

Werbung für Band 1 und 2 aus der Reihe „WIE GEHT DEMOKRATIE?“ – Gemeinsam lernen – in leicht verständlicher Sprache

Band 1: Demokratie und ich. Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete Politische Bildung von Doris Katheder, Lara Kronet

Die Akademie CPH entwickelt im Rahmen des Modellprojekts "Wie geht Demokratie?" fünf inklusiv ausgerichtete Bildungsmodule für junge Menschen mit Lernschwierigkeiten zu den Themenfeldern Demokratie und politische Teilhabe.

Im ersten Teil wurde das inklusiv ausgerichtete Bildungsmodul "Demokratie und ich" konzipiert. Das Angebot besteht aus diesem Arbeitsbuch und darauf abgestimmten Arbeitsmaterialien.

ISBN 978-3-429-05628-5

Band 2: Wie geht wählen? Bausteine für eine inklusiv ausgerichtete politische Bildung von Doris Katheder und Julia Wagner

Das Buch wurde in enger Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten entwickelt. Es will Menschen, die bisher nicht wählen durften, aber auch allen, die mehr über Politik und Wahlen erfahren wollen, Freude an Demokratie vermitteln und am Beispiel Bundestagswahl und Europawahl durch gemeinsames Lernen Wissen um politische Teilhabe stärken.

Zum Buch gehören viele digital und analog anwendbare Arbeitsmaterialien für die Durchführung von Workshops und Seminaren.

ISBN 978-3-429-05629-2



[Echter Verlag GmbH](#)

Nürnberg 2022, 1. Auflage

ISBN-Nummer ISBN 978-3-429-05771-8

Rückseite des Buches

Das Buch „**Vielfalt in der Demokratie**“ ist in leicht verständlicher Sprache geschrieben.

Das Buch ist in 3 Teile aufgeteilt:

Teil 1 erklärt:

- Was bedeutet Vielfalt?
- Was hat Vielfalt mit Demokratie zu tun?
- Warum ist Vielfalt für die Demokratie wichtig?
- Wie wird Vielfalt in der Demokratie gestärkt und geschützt?

Teil 2 besteht aus Interviews.

Interviews sind Gespräche mit Fragen und Antworten.

Verschiedene Menschen wurden gefragt:

- Welche Erfahrung haben Sie mit Vielfalt?
- Wie kann eine vielfältige Gesellschaft in Zukunft aussehen?
- Wie wird Vielfalt in Deutschland gelebt?

Teil 3 erklärt,

wie Sie einen Workshop zum Thema „Vielfalt in der Demokratie“ machen können.

Dazu gibt es auch noch Material zum Herunterladen.

Es gibt noch mehr Bücher zum Thema Demokratie in leicht verständlicher Sprache.

Band 1: Demokratie und ich (2020)

Band 2: Wie geht wählen? (2021)

Band 3: Vielfalt in der Demokratie (2022)

Band 4: Meine Rechte in der Demokratie (2023)

Band 5: Stärkung und Schutz von Demokratie (2024)

Unser Projekt ist ein Modellstandort des bundesweiten Modellprojektes „Wie geht Demokratie? Inklusive Demokratiebildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit geistiger Behinderung“ der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der

Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB) und wird gefördert durch das BMFSFJ im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Zu sehen sind die Logos von:

- Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus gGmbH



- AKSB – Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V.



Arbeitsgemeinschaft
katholisch-sozialer Bildungswerke
in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

- Wie geht Demokratie? Inklusive politische Bildung



- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

- METACOM – Symbole zur Kommunikation



Noch mehr Informationen zum Projekt finden Sie auf der

[Internetseite von „Wie geht Demokratie?“](#)



Abbildung 26: Logo Echter Verlag

ISBN-Nummer ISBN 978-3-429-05771-8



9 783429 057718